

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

611 (31.12.1932) Morgenausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2,90 RM
im voraus, im Verlag oder in den
Postämtern abgeholt 2,30 RM. Durch
die Post bezogen (einmal täglich) mo-
natlich 2,10 RM, auswärts 42 Pf. Postgeld.
Einzelpreise: Verkaufsnummer 10 Pf.,
Sonntags-Nummer und Feiertags-
nummer 15 Pf. Am Ball höherer
Kategorie, Eintritt, Ausfertigung usw.,
hat der Besizer keine Anteilnahme bei
Verkauf oder Wiedererwerb der
Zeitung. - Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 25. des Monats auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille Seite
0,40 RM, Stellen-, Gesuche-, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. - Reklame, Seite
2.- RM, an erster Stelle 2,50 RM.
Bei Wiederholung tariflicher Rabatt,
der bei Nichtzahlung des Preises, bei
geringfügiger Verzögerung und bei Son-
derfällen außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 31. Dezember 1932.

Verantwortlich: Ferdinand Thiergarten ::
Redaktionsleiter: Kurt Vollert ::
Hilfsredakteur: für badische Nachrichten:
Dr. L. Schöpp: für kommunalpolitisch:
R. Binder: für soziale und Sport:
R. Volberner: für das Neuland:
W. Göde: für Ober- und Konart:
Christ. Gerke: für den Danneberg:
Preisgeld: für die Anzeigen: Ludwig
Weinbl: alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Reiner.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kallertstraße
Nr. 80 a. - Postcheckkonto: Karlsru-
her Nr. 8350 - Bellagen: Volk und
Geist / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- u. Hader-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Bayerns Neujahrswunsch.

Ministerpräsident Held glaubt an die Widerstandskraft des deutschen Volkes.

München, 30. Dez. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held übergibt der Öffentlichkeit folgenden Neujahrswunsch:
„Seit mehr als 18 Jahren wandelt das deutsche Volk durch ein enges Tal der Not und Sorgen. Glendebere, große Opfer und Lasten, erdrückend hart, türmen sich den Weg entlang auf.
Ein vierjähriger Krieg gegen eine Welt von Feinden, in dem das deutsche Volk die Blüte seiner Jugend und die besten seiner Männer geopfert hat, eine Revolution, die unsere alte seelische Widerstandskraft zerstört hat, ein „Friedens“-Vertrag, der wie noch keiner ein Volk gedemütigt, geknechtet, ausgeraubt und bis heute mit Lasten unerhörter Art beladen hat, eine Inflation, die Milliarden von Volksgenossen verhungern, eine Deflation, welche Wirtschaft und Arbeit vollends abgewürgt hat: alles das hat das deutsche Volk auf seinem Unglücksweg ertragen und überdauert.
Und doch immer ist dieses Glend kein Ende. Tausende verlieren jeglichen Mut und Halt und werfen in Verzweiflung dieses Leben von sich. Andere Tausende folgen Irrwegen, auf denen sie die Wanderung zu kurzen wägen. Und doch, aus dem Furchtbaren, was das deutsche Volk auf dieser Wanderung in 18 langen, bangen Jahren durchgemittelt und überwunden hat, schöpfe ich den unerschütterlichen Glauben an die unermüdete Widerstandskraft der großen Masse der Deutschen und die Hoffnung, daß sie auch das letzte Wegstück noch überwinden werden, wenn ihnen nicht aus dem Glauben an sich selbst genommen wird. Von keiner Partei, von keiner politischen Bewegung kommt der Messias, der alle Not und alles Glend mit einem Schlag bannet und das deutsche Volk wieder glücklich und groß macht. Es gibt auch kein Geheimprogramm und keine Geheimmittel, mit denen alle Fragen der gewaltigen Weltkrise richtig erkannt und gelöst werden könnten. Nur das auf Gott begründete Selbstvertrauen wird zur Wende unseres Schicksals fähig sein. Das Bewußtsein der eigenen Kraft und Berufung, die Zusammenfassung und Zusammenarbeit aller Kräfte des deutschen Volkes werden das deutsche Volk mit Gottes Hilfe auch noch über das Endstück seiner Wanderung durch das Jammerland von Not und Glend hinwegbringen. Das deutsche Volk verlangt Anerkennung der Gleichberechtigung, es will Arbeit und durch die eigene Arbeit Brot.
Ich bitte alle, die noch Vermögen, Einkommen und eine Existenz besitzen, einkindlich: Helft mit, Arbeit zu schaffen und durch die Arbeit Brot für die Millionen darbedender deutscher Volksgenossen. Dann wird das deutsche Volk wieder mit Mut die Arme rufen und mit neubelebter Kraft den letzten sieghaften Anlauf zur Freiheit und zum Wiederaufstieg nehmen. Möge das Jahr 1933 dem deutschen Volk zu diesem Heil und der Welt zur Gerechtigkeit und Frieden gedeihen. Das ist mein Neujahrswunsch für alle Brüder und Schwestern in der bayerischen und deutschen Heimat.“
gez.: Ministerpräsident Dr. Held.

Neujahrsempfang in der Wilhelmstraße.

m. Berlin, 30. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Wilhelmstraße wird am Neujahrstag wieder im Zeichen des alljährlichen großen Empfangs beim Reichspräsidenten v. Hindenburg stehen. In den Morgenstunden werden wie üblich die Halben erscheinen, dann folgt das diplomatische Korps, im Anschluß daran erfolgt ein Empfang der Vertreter der Wehrmacht, des Reichsrates, der Reichsbahn und

des Reichstages. Für den Reichstag kommt das Reichstagspräsidium, allerdings ohne Herrn Göring. Er hat sich über Neujahr aufs Land begeben, wird aber am 2. Januar wieder in Berlin sein.

Gemeinschaft des Helfens.

Berlin, 30. Dez. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeld-Mentlin, hat an die Mitgliedsvereine und Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes die folgende Neujahrskundgebung gerichtet:
In dieser harten Notzeit fühle ich mich an der Schwelle des neuen Jahres allen Mitgliedern und Mitarbeitern des Roten Kreuzes, Männern und Frauen, Alten und Jungen, und in welcher Tätigkeit sie sich befinden mögen, aufs engste verbunden. Ich weiß, daß fast alle unter eigenen Sorgen die Sorgen anderer mittragen und zu lindern geholfen haben. Sie haben damit dem Gedanken des Roten Kreuzes auf das Vortrefflichste gedient und ihm durch ihr Beispiel weitesten Volkstreuen in seinem ganzen Segen sichtbar gemacht. So ungewiß das neue Jahr vor uns liegt, so gewiß bleibt unsere Aufgabe unter dem Zeichen des Roten Kreuzes in unserer Nächstenpflicht zusammenzufassen und so aus unserer Gemeinschaft des Helfens die große Volksgemeinschaft des Helfens erwachen zu lassen. „Die Not muß alles Trennende überwinden.“ Dieses Wort Hindenburgs zur Winterhilfe in diesem Jahre drückt Sinn und Ziel der Roten-Kreuz-Arbeit aus und soll unsere Reihen stärken für die Erfüllung unserer einigenden Mission durch Opfer und Liebe. Ein jeder von uns wird dann sein Teil daran haben, den Weg unseres Volkes zu leiblicher, geistiger und seelischer Genugung zu bereiten.

Gewerkschafts-Annäherung an Schleicher.

Ein bedeutungsvoller Neujahrgruß Seiparts.
U. Berlin, 30. Dez. Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Neujahrgruß des Vorsitzenden des ADGB, Leipzig, an die Funktionäre und Mitglieder der Gewerkschaften, in dem es u. a. heißt:
„Unsere Ideen haben sich in der Öffentlichkeit mehr und mehr durchgesetzt. Heute verurteilt die Regierung v. Schleicher einen Teil unserer Forderungen zu erfüllen. Den Sozialismus wird diese Regierung nicht verwirklichen; das wissen wir wohl. Sie will im Gegenteil ebenso wie die Regierung von Papen die kapitalistische Wirtschaft befestigen. Aber können wir in dieser Situation die Aufforderung der Regierung ablehnen, an der Arbeitsbeschaffung mitzuwirken? Wenn wir als die berufene Vertretung der Arbeiterschaft zu dieser Mitarbeit bei der Durchführung der Arbeitsbeschaffung bereit sind, so geben wir von unseren letzten großen Zielen kein Zota auf. Die Verantwortung für die Arbeiterschaft, die auf uns lastet, ist aber zu groß, als daß wir es ablehnen können, mit diesem oder jenem zu verhandeln, der uns auf Grund seiner Vergangenheit nicht unangenehm ist. Ich weiß, daß die Funktionäre der Gewerkschaften diese Haltung verstehen. Um so mehr erwarre ich, daß sie der Masse der Mitglieder und den Massen der Unorganisierten gegenüber mit aller Entschiedenheit diese Haltung verteidigen, daß sie sich durch alles Geschrei vonerrat nicht erschüttern lassen.“

Die Sorgen der Kleinen Entente.

Von unserem Wiener Vertreter Georg Bittner.

Bei der jüngsten Zusammenkunft der Außenminister der Tschechoslowakei, Südslawiens und Rumaniens wurde beschlossen, die Bande, durch die sich die Staaten der Kleinen Entente miteinander verbunden fühlen, nun noch enger zu knüpfen. Die drei Staaten bilden einen gemeinsamen Obersten Rat, der, aus drei Außenministern bestehend, nicht mehr wie bisher einmal, sondern dreimal jährlich zusammentreten wird, und sie errichten ein ständiges Sekretariat mit dem Sitz in Genf.
Die rein technischen Motive dieser beiden Maßnahmen sind ohne weiteres verständlich. Der rumänische Außenminister Titulescu ist dem Tschechen Dr. Beneš nicht weniger gewachsen, wenn nicht überlegen. Es paßt also dem Rumänen nicht, die Kleine Entente ständiger unter der Führung des Dr. Beneš zu sehen. Was man also offiziell „regere Zusammenarbeit“ und „engere Fühlungnahme“ nennt, ist in Wirklichkeit eine eiferstuchbedingte intensivere Teilung der außenpolitischen Führung der drei Staaten.
Mit der Absicht, sich reger zu betätigen, ist die Gründung eines ständigen Sekretariats in Genf organisch verbunden. Je mehr die Bedeutung des Völkerbundes als wahrhaft völkerverbindendes Organ sinkt, desto mehr steigt merkwürdiger Weise die Wichtigkeit Genfs als Informations- und Agitationszentrum. Je weniger an realer und greifbarer Arbeit diese Summe von hochbezahlten Beamten aus aller Herren Länder zu leisten vermag, desto mehr ist sie bemüht, ihre Lebensberechtigung dadurch zu erweisen, daß sie einen inoffiziellen, neben dem normalen diplomatischen Verkehr laufenden Nachrichten- und Propagandadienst hin und her über alle Grenzen Europas vermittelt. Herr Dr. Beneš kennt wie wenige diesen Betrieb und die Wichtigkeit, die heute einem solchen Hochposten, der gleichzeitig Sprachrohr ist, zukommt. Darum setzt die Kleine Entente mitten in diesen Genfer Betrieb einen zweiten, ihr allein ergebenen hinein. Dennoch sind diese beiden Beschüsse nur die Oberflächenergebnisse der intensiveren Kleinen Entente-Tätigkeit.
Der Hauptsache nach haben die drei balkanischen oder halb-balkanischen Außenminister Positionen bezogen, die — ungeachtet nach dem Muster der neuen französischen Grenzbesetzung — gleichzeitiger Offensive und Defensivde dienen sollen. Man erinnert sich des französischen (Tardieu'schen) Planes von der Donauföderation, von dem es still wurde, weil Zentrum dieses Donaubundes nur Wien hätte sein können. Es wurde aber schon seinerzeit in der Badischen Presse aus Briefen des verstorbenen österreichischen Staatsmannes Dr. Seipel erwiesen, daß man diesen Plan in Wien niemals als lebensberechtigt ansah. Das später und gegenwärtig von den österreichischen Bundeskanzlern Bureš und Dollfuß besorgte System der Wirtschaftsverhandlungen mit allen Nachbarstaaten bedeutete das lautlose und natürliche Ende jener Föderationspläne. Nicht aber will dieser Plan in Prag sterben und wir haben dafür einen Beweis in dem Schmerzensruf, den jenen der alte tschechische Politiker Dr. Kramarz in seinem Prager Leitorgan ausstößt: „So traurige Weihnachten wie heuer habe ich überhaupt nicht in meiner Erinnerung. Vecht erst fällt auf uns die ganze Wucht des Verlustes des großen österreichisch-ungarischen Zollgebietes. Demokratie und Humanität sind zwar zweifellos schöne Devisen zur Sicherung des staatlichen Lebens, aber sie garantieren keine Möglichkeit, zu exportieren und zu arbeiten.“ Es gibt tatsächlich auch in Wien naive Gemüter, die in diesem Schmerzensruf, den Dr. Kramarz, der Erfinder des Banskawismus, einer der tschechischen Totengräber der österreichisch-ungarischen Monarchie, angefaßt der Krise ausstößt, die auch die Tschechoslowakei nicht schonte, eine „politische Beteuerung“ des berühmten Agitators, einen Sehnsuchtschrei nach dem einst erblickten wollen. In Wirklichkeit bekennt sich Dr. Kramarz hier zum ersten Male eines Sinnes mit seinem Gegenspieler Dr. Beneš, und das große Zollgebiet, das er herbeiwünscht, ist keineswegs — man muß Dr. Kramarz nur kennen, um das zu durchschauen — etwa das des alten Oesterreich-Ungarn, sondern das der unter tschechischer Führung vorläufig wirtschaftlich wieder zusammengeflohenen Nachfolgestaaten. Denn einen Traum wird Prag niemals aufgeben: den, in Wien zu regieren.
Verlieren wir kein, vor allem kein nationales Wort darüber, daß dieser tschechische Traum des Spätherbstes 1918 schon längst wieder für ewige Zeiten ausgeträumt ist. Aber halten wir uns ihn vor Augen, um zu durchschauen, wie sehr er eben jetzt die Kleine Entente in eine Defensivstellung drängt, die sie bezog, indem sie sich eine neue Organisation regerer Betätigung schuf.
Zweifellos fühlen sich in erster Linie die Tschechoslowakei und Rumänien bedroht, wenn die ungarischen Revisionen- und Wiedererstarungspläne in Rom eifervolle Förderung finden. Daß Oesterreich in den letzten Tagen mit Ungarn einen Handelsvertrag abschloß, nachdem ein halbes Jahr lang der widerwärtliche Zustand völliger Vertragslosigkeit herrschte, bedeutet einen dicken Strich durch tschechische Föderationspläne. Noch besorgter aber müssen die Trabanten Frankreichs werden, wenn immer wieder von der Möglichkeit einer deutsch-italienischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit im Donauraume die Rede ist.
Solches zu hindern, braucht man vor allem ein möglichst labiles Oesterreich. Man läßt also im Pariser Leitblatte des Herrn Dr. Beneš (er teilt sich in die Kosten des Blattes merkwürdiger Weise mit dem französischen Generalstab) durch den vielgewandten Petti na z verkünden, in Wien stehe der Wiedereintritt der Großdeutschen in die Regierung unmittelbar bevor, und darum dürfe die von den Großdeutschen bekämpfte Lausanner Anleihe an Oesterreich nicht ratifiziert werden. Gleichzeitig lassen die österreichischen Sozialdemokraten, die dieselbe Anleihe bekämpfen, ihre französischen Partei-

Erregung in Warschau.

Die polnische Presse zur Ostmarken-Sendung / Kriegsdrohung bei Aufrollung der Korridorfrage.

Warschau, 30. Dez. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Die unter dem Titel „Die Grenze an der Weichsel“ vorgelegten durch den Ostmarkenrat erzielte Sendung, die auch von anderen deutschen Rundfunkstationen übernommen worden ist, hat die polnische Presse in lebhafter Erregung verlesen. Man sieht in der Sendung nur ein Glied in einer „systematischen Kampagne“ zu Gunsten der Grenzrevision. Man zitiert zu diesem Zweck Artikel, die in der letzten Zeit namentlich in der deutschen Rechtspresse über dieses Thema gestanden haben, zitiert ferner das Echo, das die Ostmarkensendung in deutschen Zeitungen gefunden hat, und ruft auch französische Pressestimmen als Zeugnis für die polnische Auffassung an.
Die Warschauer Kommentare — besonders stark selbstverständlich in der nationaldemokratischen Presse, für die es ein Korridorproblem einfach nicht gibt — beschäftigen sich nicht nur mit einer Zurückweisung der deutschen Ausführungen, sondern man verteidigt vor allem Roman Dmowski. Wenn Dmowski die Zusammengehörigkeit des Korridors mit Ostpreußen betont habe, so selbstverständlich in der Idee, daß infolgedessen Polen auch auf Ostpreußen Anspruch habe. Im übrigen zitieren die Zeitungen ein vor mehreren Jahren zwischen Deutschland und Polen abgeschlossenes Abkommen, durch das man sich gegenseitig verpflichtet habe, aggressive und feindselige Ausführungen im Rundfunk zu vermeiden. Deutschland verfolge immer wieder gegen dieses Gentlemen-agreement.
Besonders heftig ist der Kommentar des Hauptorgans der Nationaldemokraten, der „Gazeta Warszawska“, die ihren stets festgehaltenen Standpunkt, daß das Korridorproblem vollständig undiskutabel sei, heute dahin ergänzt, daß ein deutsch-polnischer Krieg und damit ein neuer Weltkrieg unvermeidlich sei, wenn Deutschland eine Diskussion darüber erzwingt.

Selbstverständlich ist die Veröffentlichung des „Temps“ über die bevorstehende Revisionkampagne des Reichskanzlers, die angeblich auf Informationen aus der Wilhelmstraße beruhe, in Warschau in diesem Augenblick besonders willkommen und wird wörtlich in vollem Umfange für zureichend gehalten. Für den „Kurier Poranny“ ist die Absicht Schleichers so selbstverständlich, daß sie sie als „brutale Unfrömmigkeit charakterisieren zu dürfen glaubt.“

Litauischer Besuch in Berlin.

m. Berlin, 30. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Anfang Januar fanden in Berlin Handelsverhandlungen mit Litauen statt. Die Komrower Regierung hat bereits eine Reihe von Vorschlägen durch ihren Gesandten der Reichsregierung übermitteln lassen. Wahrscheinlich werden die Litauer ein Mitglied des Kabinetts nach Berlin entsenden. Ob der Ministerpräsident Tubelis selbst oder der Außenminister Janušis kommt, ist in der Wilhelmstraße nicht bekannt. Offenbar sind in Komro die letzten Entscheidungen über die Zusammenfassung der Delegation noch nicht getroffen worden.
Die Verhandlungen werden nicht unbedeutend sein, weil auch die Memelfrage eine gewisse Rolle spielen wird. Dabei wird es sich nicht vermeiden lassen, auch die politischen Verhältnisse zu streifen. Von Komro her ist allerdings bei der Vorbereitung der Handelsverhandlungen der Versuch gemacht worden, die Memelfrage ganz auszuhalten. Wenn aber die beiderseitigen Wirtschaftsbeziehungen auf eine neue Grundlage gestellt werden sollen, so läßt sich ein Eingehen auf die wirtschaftliche Bindung Memels an Deutschland nicht verhindern. Dann ergibt sich auch automatisch die Notwendigkeit, politische Fragen aufzurollen.

genossen für diese Anleihe eintreten. So verwirrt sich baltisch die Außenpolitik des zerstückelten Mitteleuropas.

Und während englische Politiker, darunter Micham Steed, der sich in den Vorkriegsjahren durch ständiges Schüren aller jerbischen Ehrgeiztrüme zu einem der Hauptschuldigen am Weltkrieg machte, gegen das heutige militärische Gewaltregime Serbiens in Kroatien protestieren, erhebt die sozialdemokratische Presse ein Wehgeschrei über die Bedrohung des armen Südslawien durch die Rüstungen des faschistischen Italiens.

Mitten in diesen durch so vielfältiges Treiben getriebenen Wassern stehen die drei Außenminister der Kleinen Entente, entschlossen, nun eifriger zu fischen denn je, nicht erkennend daß gerade der Eifer ihres Tuns wiederum ein Beweis für die Bruchigkeit aller Verträge ist, auf die sie sich stützen.

Die österreichische Anleihe endgültig sichergestellt

Paris, 30. Dez. Der französische Senat hat es nicht für nötig befunden, der ausführlichen Aussprache in der Kammer über die Garantie für die Österreichische Anleihe noch neue Gedankengänge hinzuzufügen, und sich darauf beschränkt, die von Paul-Boncour gestellte Vertrauensfrage mit 144 gegen 68 Stimmen zu bejahen. Damit ist die österreichische Anleihe endgültig sichergestellt.

Kaplan Gilles berichtet.

Nachen, 30. Dez. Kaplan Gilles hat in Nachen bereits den deutschen Behörden berichtet. Immer mehr wird klar, daß der reichsdeutsche Kaplan ausgewiesen wurde, da er bestimmten belgischen Kreisen als Vorsitzender des Sänglingsvereins, als Lehrer an der Landwirtschaftsschule und an der Oberklasse der Volksschule höchst unbequem war, obwohl sich Gilles jeder politischen Betätigung enthalten hat. Gilles hat auch niemals an einer politischen Veranstaltung teilgenommen oder beim Unterricht irgendwie das politische Gebiet gestreift. Vor einiger Zeit schon ist, wie jetzt bekannt wird, dem Bischof von Lüttich von der Säkularität ein Schreiben zugegangen, das sich mit der Tätigkeit des Kaplans befaßt. U. a. soll in dem Schreiben schon angedeutet gewesen sein, daß Gilles, der 1925 auf seine Stelle berufen wurde, genügend Gelegenheit gehabt habe, um die Verletzung der belgischen Staatszugehörigkeit einzufordern.

Kundgebungen für Kaplan Gilles in Cupen.

Cupen, 30. Dez. Obwohl sich die Kunde von der Ausweisung des Kaplans Gilles in Cupen wie ein Lauffeuer verbreitet hatte, fanden sich doch noch am Donnerstagabend zu der angelegentlichsten Ehrung für den scheidenden Geistlichen mehrere hundert Cupener, die von den neuen Tatsachen anscheinend noch nichts erfahren hatten, vor dem Wohnhause des Kaplans ein. Die Kundgeber brachen in laute Schreie auf Kaplan Gilles aus bis plötzlich eine Anzahl Gendarmen erschien, die die Leute zum Auseinandergehen aufforderten. Als dies nicht gelang, machten die Beamten von ihren Gummiknüppeln Gebrauch, wobei es zu heftigen Gegenkundgebungen kam. Verletzte es nicht gegeben. In Cupen herrscht angesichts des ganzen Vorfalls unter der heimattreuen Bevölkerung eine Erregung, wie sie bisher noch nicht beobachtet wurde. Namentlich die noch vor Ablauf des Ausweisungsbefehls vollzogene Abschiebung des Kaplans hat große Empörung ausgelöst.

2,7 Mill. Wohlfahrtsarbeitererwerbslose.

Berlin, 30. Dez. Der Deutsche Städtetag teilt mit: Die Zahl der von den Gemeinden unterstützten Wohlfahrtsarbeitererwerbslosen ist nach den Ermittlungen der Arbeitsämter und Wohlfahrtsämter im November weiter stark gestiegen. Nach der amtlichen Föhlung sind insgesamt 2 310 000 sogenannte „anerkannte“ Wohlfahrtsarbeitererwerbslose ermittelt worden, d. h. gegenüber dem Oktober rund 110 000 mehr. Die Erhöhung erklärt sich zum allergrößten Teil aus Neuzugängen bei der Wohlfahrtsarbeitererwerbslosensorge. Zum Teil sind auch Läden der Oktoberföhlung durch nachträgliche Anerkennung von bereits unterstützten Wohlfahrtsarbeitererwerbslosen ausgefüllt worden. Nach den Ermittlungen des Städtetages treten zu der Zahl von 2 310 000 „anerkannten“ Wohlfahrtsarbeitererwerbslosen weitere rund 400 000 arbeitsfähige Erwerbslose hinzu, die gleichfalls von den Gemeinden unterstützt werden, die aber bei der amtlichen Föhlung nicht berücksichtigt sind, weil nach den amtlichen Föhlungsprotokollen Personen über 60 Jahre und die große Zahl von früher selbständigen Handels- und Gewerbetreibenden ausgeschlossen werden. Bei diesen Personen handelt es sich jedoch, wie nachmals ausdrücklich zu betonen ist, um durchaus arbeitsfähige und arbeitswillige Menschen und nicht etwa, wie gelegentlich behauptet ist, um fälschlich Armenpflögelnde Sozialrentner Kriegsbeschädigte,

Ein Rückblick: Wissenschaft und Fortschritt im Jahre 1932.

Von Professor Dr. P. Kirchberger.

Ein Aufruf, den vor einiger Zeit zahlreiche hochangesehene Gelehrte an maßgebenden Stellen und zugleich an die breite Öffentlichkeit richteten, führte bewegliche Klage über die immer weitergehende Einschränkung der Mittel für Forschungsarbeiten. Wäro auf diesem überaus bedenklichen Weg weiter fortgefahren, so wäre nicht nur eine Beeinträchtigung der Mitarbeit unseres Volkes an den idealen Aufgaben der Menschheit, sondern auch schwere wirtschaftliche Schädigung unvermeidlich; denn Wirtschaft und Forschung hängen heute durch tausend Fäden miteinander zusammen.

So dringend diese Gefahr auch sein mag, vorläufig haben wir allen Grund, für das, was trotz aller Erschwernungen noch geleistet worden ist, von Herzen dankbar zu sein. Natürlich können wir hier aus dem großen Reichen nur hier und da eine kleine Kröme herauspicken, und so fangen wir aufs Geratewohl mit dem Allerkleinsten an, was es auf dieser Welt gibt, mit den Atomen. Hier hat das verfloßene Jahr ganz bedeutende Fortschritte gebracht, indem zum ersten Mal, und zwar gleich an zwei verschiedenen Stellen, in Deutschland und in England, eine rein künstliche Atomverströmmung glückte. Hier wie dort gelang es, ohne Hilfe natürlich vorkommender Atomgeschosse durch rein elektrisch geschleuderte Teilchen bis zum Inneren der Atome, dem geheimnisvollen Atomkern, vorzudringen und ihn zu einer Art künstlicher Explosion anzuzuregen. Die „Ausbarmung der Atomenergie“, von der heute so viele träumen, liegt zwar noch in weiter Ferne, aber es wäre schon eine große Errungenschaft, wenn man den Atomkern genauer kennen lernen könnte, und das wird auch schwerlich ausbleiben.

Auch auf anderem Wege hat man sich diesem Ziel genähert, nämlich durch Untersuchung gewisser „Metastrahler“; man glaubt in ihnen „Neutronen“ gefunden zu haben; das sind sozusagen Ehepaare zwischen elektrisch positiven und negativen Urteilchen; diese Paarungen sollen im Atomkern häufig vorkommen und wir werden vielleicht über die Kräfte, die in diesen Bezirken von Billionen Millimeter wirken, bald nicht mehr ganz so im Dunkeln tappen wie bisher.

In Geheimnissen wird es trotzdem nicht fehlen. Da ist zum Beispiel die berühmte Höhenstrahlung, der zuliebe Piccard im verfloßenen Sommer seine lähne Luftfahrt unternahm, die ihn mehr als 16 Kilometer über den Erdboden erhob. Vielleicht noch ertragreicher für die Forschung war die Entsendung eines unbemannten Ballons durch Professor Regener in Stuttgart, der auf diese Weise die Höhenstrahlung bis zu einer Höhe von 28 Kilometer erforschte, mit dem Ergebnis, daß sie dort oben zwar mehr als hundertmal stärker ist als auf der Erde, aber dann nicht meh-

kräppel usw., die in ihrer Gesamtheit nochmals mit einer Zahl von 1 600 000 den Gemeinden zur Last fallen.

Ueber 200 Kircheneinbrüche verübt.

M. Glas, 30. Dez. In Bad Lande wurde unter dem Verdacht, in über 200 Fällen Kircheneinbrüche verübt zu haben, der Reisedeputierte „von“ Budnisky aus Glogau verhaftet. Die Einbrüche erstreckten sich über Schlesiens Grenzen hinaus, wurden jedoch nur in katholischen Kirchen vorgenommen. Wie dazu aus Glogau gemeldet wird, fand dort durch die Kriminalpolizei eine Hausdurchsuchung in der Wohnung von Budnisky statt, die außerordentlich viel belastendes Material zutage förderte.

Der Erzbiöhof von Perpignan f.

M. Paris, 30. Dez. Der Erzbiöhof von Perpignan, Monsignore de Carjade du Pont, der einzige Ueberlebende der sogenannten Konfödatbiöhöfe, ist am Donnerstag im Alter von 85 Jahren gestorben.

Schüsse in Berlin.

Blutiger Kampf mit Einbrechern.

M. Berlin, 30. Dez. (Drahtmeldung unjere Berliner Schriftleitung.) An verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt ist es in der Nacht zum Freitag und auch noch am Freitag vormittag zu aufsehenerregenden Verfolgungen von Verbrechern gekommen, bei denen von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden mußte. Vor der fälschlichen Wartkalle in der Budomerstraße am Luisenpark feuerte ein Dieb, der festgenommen werden sollte, auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab, verletzte einen schwer und tötete sich schließlich selbst. Der Mann war bei einer alten Frau eingebrochen, die ein Zimmer zu vermieten hatte. Er wollte gerade auf die Frau einschlagen, als der Sohn der Vermieterin auf dem Plan erschien und sofort die Verfolgung des flüchtigen Verbrechers aufnahm. Der Dieb sah nach längerer Jagd keinen anderen Ausweg, als zur Waffe zu greifen.

In Reinickendorf hatten Hausbewohner merkwürdige Geräusche aus dem Kohleneller gehört und einen im selben Hause wohnenden Schuttmann gebeten, mit ihnen nachzugehen. Sie überprüften zwei Verdächtige, die sofort auf den Säugobeamten mit Eisenketten losgingen und ihn lebensgefährlich verletzten. Er konnte aber noch im Fallen einen Schuß abgeben, der einen der beiden Verbrecher tötete, während sein Komplize entkommen konnte.

Im Südwesten Berlins gab es schließlich eine weniger aufregende Jagd, bei der ebenfalls Schüsse fielen, die aber niemand verletzte. Auch hier hatten Hausbewohner verdächtige Geräusche gehört und das Ueberfallkommando alarmiert, das sofort den ganzen Hinterkomplex absuchte und dabei auch tatsächlich Einbruchswerkzeuge fand. Von dem Einbrecher war aber keine Spur zu entdecken. Erst als die Polizeibeamten den ersten Schreckschuß abgaben, sprangen plötzlich zwei Diebe aus dem Müllkasten (!) heraus und versuchten, die Flucht zu ergreifen. Sie mußten sich jedoch ergeben und konnten ohne Schwierigkeiten in Haft genommen werden.

Unterschlagungen bei der Reichspostreklame in Köln.

Köln, 30. Dez. Bei der Reichspostreklame G. m. b. H. in Köln a. Rhein, die, wie ausdrücklich bemerkt sein soll, mit der Oberpostdirektion nichts zu tun hat, sind am Freitag morgen der Leiter und dessen Vertreter unter dem dringenden Verdacht erheblicher Unterschlagungen verhaftet und in Unternehmungshaft genommen worden. Es handelt sich um ganz erhebliche Beträge, die 100 000 RM. übersteigen sollen. Genauere Zahlen sind zur Zeit nicht erhältlich. Ein Buchprüfer ist mit der weiteren Aufklärung beauftragt.

Gewalttame Befreiung von Fürsorgezöglingen.

Frankfurt am Main, 30. Dez. Auf Grund der Notverordnungsbestimmungen soll das hier befindliche Westend-Heim, ein auf privater Grundlage ruhendes, vom Staat finanziell unterstütztes Erziehungsheim, am 1. Januar geschlossen und die Zöglinge anderwärts untergebracht werden. Um zwei dieser Zöglinge zu befreien, wurde von Jugendlichen eine Aktion in Szene gesetzt, deren erster Teil sich in einem Wagen der Straßenbahn abspielte, in dem die

Der fächjische Auslieferungsantrag

M. Berlin, 30. Dez. (Drahtmeldung unjere Berliner Schriftleitung.) Der an die Adresse der italienischen Regierung weiter zu leitende Antrag Sachlens auf Auslieferung der an der Ermordung des SA-Mannes Hentisch beteiligten Personen ist in Berlin eingelaufen. Er ist nach Prüfung durch das Reichsjustizministerium an das Auswärtige Amt weitergeleitet worden, das nunmehr die Verhandlungen mit der italienischen Regierung zu führen hat. Wahrscheinlich wird der Antrag in kürzester Frist an die Botschaft in Rom weitergehen, so daß dann von der Botschaft aus die erforderlichen Schritte unternommen werden können. Selbstverständlich wird die Dresdner Regierung vom Auswärtigen Amt laufend über den Stand der Verhandlungen unterrichtet werden. Da Italien sogenannte politische Verbrecher nicht ausliefert, die fächjische Regierung aber doch den Antrag gestellt hat, haben also die polizeilichen Ermittlungen ergeben, daß es sich bei dem Nord an Hentisch um ein gemeines Verbrechen handelt. Dem Antrag ist selbstverständlich eine entsprechende Begründung beigegeben worden.

beiden Zöglinge zur anderwärtigen Unterbringung in Begleitung eines Erziehers nach dem Bahnhof fuhren. Unterwegs bestieg eine Anzahl Freunde der Zöglinge den Wagen und ermöglichte es ihnen abzuspinnen und zu entkommen, ohne daß der Erzieher oder dritte Personen dies verhindern konnten.

Die Täter sind nach der Darstellung des Direktors des Westend-Heims junge Nationalsozialisten.

Von der Kriminalpolizei wird auf Anfrage noch mitgeteilt, daß die wegen Beteiligung an der gewalttätigen Befreiung von Fürsorgezöglingen verhafteten jungen Leute inzwischen wieder auf freies Fuß gesetzt worden sind, da sich der Verdacht gegen sie nicht bekräftigt. Die Ermittlungen seien noch im Gange. Die Angelegenheit sei nicht so wichtig, wie es zuerst den Anschein hatte. Es sei fraglos, daß das Verhalten der Täter von irgendeiner nationalsozialistischen Parteiliste weder angeregt, noch in direkter oder indirekter Form beeinflußt war.

Tages-Anzeiger.

(Wäheres siehe im Inzeratenenteil.)

Samstags, den 31. Dezember.

- Landes-Theater: Söppel hummelt durch die Welt, 15-17.30 Uhr. — Eine Nacht in Venedig, 20-22.30 Uhr. — Goldfisch: Internationales Varietö-Programm, 20 Uhr. — Bad. Musikale: Konzerthaus: Schluß: Johann Strauß, 17 und 20.30 Uhr. — Neben-Platzspiele: Der weiße Dämon, Balalaika-Platzspiele: Ich bin so verliebt, Sauburg: An heiligen Wassern, Union-Theater: Jorna Heibel Europa, Gloria-Balalaika: Traum von Schönbrunn, Kammer-Platzspiele: Der Storch streift, Antarktis-Platzspiele: Er ober ich, Karlsruher Zartenerien 1846, Silvesterball mit musikal. Darbietungen in den Eintrittskarten, 20.30 Uhr. — Festhalle und Stadgarten-Kaufhaus: Großer Silvesterball mit künstler. Darbietungen, 20 Uhr. — Hotel Germania: Silvesterfeier mit Tanz. — Söppel-Ballet: Silvesterball, 20 Uhr. — Kästle Bauer: Großer Silvesterfeier mit Tanz und weiteren Vorträgen. — Kästle Museum: Silvesterball im unteren und oberen Kästle. — Kästle Deon: Silvesterball. — Mit Pinus-Vogel ins neue Jahr. — Kästle des Westens: Silvesterfeier mit Ball. — Kästle-Kabarett Kolonia: Silvester-Ball. — 10 Attraktoren. — Hauptabend-Neuermarkt: Silvesterfeier mit Konzert, 20 Uhr. — Zum Weininger: Silvesterfeier mit humorist. Konzert. — Neß. Friedrichshof: Silvestertrübel mit Tanz. — Weinhaus Post: Abschied lämli, Künstler. — Kästle Grüner Baum: Silvesterball. — Neß. Konzertsäle: Großer Konzert; Silvesterball. — Neß. Darmstädter Hof: Großer Silvesterfeier mit Konzert. — Neß. Kästlehof (Marktplatz): Konzert mit Tanz, 21 Uhr. — Neß. Graf Seppelin: Jahresrückblick-Konzert. — Neß. Westler Berg: Großer Silvesterfeier. — Neß. Ackerheim: Silvesterfeier. — Neß. Prinz Karl: Silvesterkonzert. — Neß. Partiföhlische Durlach: Großer Silvesterfeier mit Tanz. — Neß. Grüner Berg: Silvesterfeier mit Konzert. — Neß. Anter. Mühl ura: Silvester-Konzert.

weiter zunimmt. Ueber den Ursprung der Strahlen läßt sich trotz alledem immer noch nichts Sicheres sagen; aber während man ihn früher gar nicht weit genug hinausverlegen konnte, in ferne Himmelsräume oder gar in das Innere von Sternen, so lassen sich doch jetzt immer häufiger auch Stimmen vernehmen, die die höchsten Schichten unjere irdischen Luft für die Heimat der Strahlen halten.

Jahreswende.

Von Ludwig Thoma.

Ich lob' es nicht, das alle Jahr, Ich schimpf' es nicht. So wie es mag, So wie es jetzt noch vor uns steht, Eh denn es ganz von hinnen geht, Verbraucht und alt, die Taschen voll Von unerfüllten Wünschen, soll Es meinethalb vergessen sein!

Das neue läzelt nun hereln, Mit falschem Lächeln im Gesicht, Die Augen leuchtend, und verspricht Dem einen dies, dem andern das, Und allen viel, und jedem was Und splitzt das Maul, ist zuckersüß, Das richtige Spinatgemüß! Dem sag' ich — gebt mir erst noch Punsch! — Dem sag' ich: Ich hab' keinen Wunsch. Bring, was du mußt, nicht, was ich mag, Und fahre ab am letzten Tag!

Da wir nun einmal dort oben angelangt sind, so können wir auch gleich einen kleinen Ausflug in die Himmelsräume machen, für deren Erforschung das vergangene Jahr gleichfalls sehr fruchtbar war. Immer bestimmtere Formen nimmt die Vorstellung an, daß die ganze gewaltige Milchstraße, der ja nicht nur die Sonne und mit ihr die Erde, sondern alle mit bloßem Auge sichtbaren Sterne angehören, in einer gewaltigen Umdeutung begriffen sei, die Hunderte von Billionen beansprucht. Ueber über dreien ungeheuer lähnen Forschungen wurde die Erforschung unjere näch-

sten Nachbarheit im Weltraum nicht vernachlässigt. Gleich zwei kleine Planeten wurden entdeckt, die beide der Erde näher kommen können als alle früher bekannten Himmelskörper außer dem hier nicht mitzählenden Mond. So winzig diese neu entdeckten Weltenbummler auch sind, sie ändern vielleicht doch unsere Ansichten vom Bau des Sonnensystems; es ist recht tragisch, daß gerade in dieser Zeit der verdienstvollsten aller Planetenentdecker, der Heidelberger Astronom Max Wolf, der Wissenschaft durch den Tod entzogen wurde.

Ehe wir das Gebiet der unbeflehten Natur verlassen, sei auch noch ein Blick auf die Technik geworfen, und wenigstens eine der zahlreichsten Fragen erwähnt, die in der letzten Zeit der Lösung näher gebracht wurden: die Ersetzung unjere gewöhnlichen Glühlampe durch die Leuchtöhre. Die Lösung dieser Frage würde den Umweg ersparen, der darin liegt, daß wir die Elektrizität erst in Wärme und erst diese in strahlendes Licht verwandeln.

Genau so wie die sogenannten exakten Naturwissenschaften müssen auch die Wissenschaften von der belebten Natur ihr Ziel oft in einer Unzahl von Schritten erreichen, von denen jeder einzelne dem Augenblickenden oft klein erscheint, und das umso mehr, je schwieriger die behandelten Fragen sind. Zu den allerwichtigsten Fragen aber gehört die nach den Gründen der Weiterentwicklung der Arten. Woher kommt es, daß trotz der strengen Geltung der Erbschaftsgesetze die Nachkommen ihren Eltern nicht immer gleichen, so daß im Laufe langer Zeiten sich eine wirkliche Weiterentwicklung ergeben kann? Hierüber sind in der letzten Zeit grundlegende Verlüche gemacht worden, die ergeben, daß sich durch bestimmte Einwirkungen, die Erwärmung und Bestrahlung, erbbedingte Veränderungen erzielen lassen, die sich durch mehrere Generationen in der gleichen Richtung fortsetzen. Daß es sich bei diesen Verlüchen um sich unbewusste Veränderungen wie etwa die Augenfarbe einer Fliegenart handelt, kann der großen grundsätzlichen Bedeutung dieser Arbeiten keinen Eintrag tun.

Als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts diese Dinge zum ersten Mal von Darwin behandelt wurden, laßen Viele von allen Fragen nur die eine nach der Abstammung des Menschen. Auch auf diesem, früher für so heiligt gehaltenen Gebiet sind in letzter Zeit durch Auffindung alter Sölette sowohl in China, bei Peking, als auch in Afrika, sehr große Fortschritte erzielt worden.

Wenden wir vom Menschen, dem höchsten unter allen Lebewesen, unseren Blick nach der entgegengesetzten, also der untersten Sprosse in dem Gebiet des Lebenden, so sind hier Zeugen einer sehr lebhaften wissenschaftlichen Entwicklung, bei der es vor allem um die Frage geht, ob die Welt der Lebewesen genau da zu Ende ist, wo unser Mikroskop nicht mehr weiter kann. Es gibt nämlich manche Krankheitserreger, die ganz bestimmt jenseits der Möglichkeit einer Sichtbarmachung liegen, aber wahrscheinlich doch Lebewesen sind wie andere auch. Das Genauere muß uns künftige Forschungen lehren: einstweilen hat man versucht, wenigstens die Größe dieser merkwürdigen Gebilde festzustellen: sie zählt nach Mikrometern.

Dedland wird kultiviert.

Vom Freiwilligen Arbeitsdienst in Forchheim.

Seit Anfang November hat nun auch Forchheim bei Karlsruhe sein Arbeitslager. Draußen im Forchheimer Wald, unweit des Bahnhofs zieht der Streifen der Startromleitung durch den Wald. Wildwachsendes Gebüsch und wucherndes Unterholz bilden einen Streifen wertlosen Dedlandes, das man nun begonnen hat, zu ertragreichem Ackerland umzuwandeln.

Etwas 90 Leute, die in einem halboffenen Arbeitslager zusammengefaßt sind, sind damit beschäftigt, den Boden zu roden. Man hat so innerhalb eines Zeitraumes von 2 Monaten 2 Hektar Dedland kultiviert; 9 Hektar sind es insgesamt, die der Landwirtschaft neu zugeführt werden können. Es ist dies eine volkswirtschaftlich sehr wertvolle Arbeit. Erleben doch die jungen Menschen, die mit der Kultivierung des Bodens beschäftigt sind, am allerersten die Kräfte der Scholle, die heute immer mehr zu entschwenden drohen. Man sucht deshalb auch all die Kräfte in die Arbeit miteinzubringen, die den ganzen Menschen gestalten. Es soll der Mensch nicht so sehr seine alleinige Bestimmung in der ihm zugewiesenen Arbeit sehen, vielmehr soll er durch die Arbeit zu einer freien, eigenen Gestaltung seines Lebens kommen, und zwar des Lebens in der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft. Die Mitglieder des Lagers haben sich am Rande des Waldes eine geräumige Hütte errichtet, die eine Atmosphäre der Behaglichkeit atmet. Wenn man darin beisammen sitzt, und gemeinsam das einfache, aber fröhliche Mahl verzehrt, dann ahnt jeder, was Gemeinschaft ist. Der Lagerführer, Diplomvolkswirt G. I., sitzt unter ihnen, gibt Anregungen und Ratschläge. Ordnung und Planmäßigkeit sind die Grundbedingungen im Lager.

Punkt 7 Uhr morgens ist Appell, und um 8 Uhr beginnt die Arbeit. Schon von weitem hört man die Schläge der Äxte und Haden durch den Wald hallen. Bis zum Mittagessen wird streng gearbeitet. Um 12 Uhr wird gegessen. Bis 2 Uhr hat dann jeder Freizeit. Man geht hinaus auf die Sportplätze, die gerade vor der Hütte liegen und die man sich selbst hergerichtet hat. Es wird für die Wettkämpfe trainiert, die man gegen andere Lager des freiwilligen Arbeitsdienstes austrägt. Dann gehts wieder bis 4 Uhr an die Arbeit. 6 Stunden im Tag sind der praktischen Arbeit im Walde die Arbeit. 6 Stunden im Tag verwendet man für die sportliche Betätigung und für Vorträge. Gerade in den Vorträgen ist es sehr wesentlich, die praktische Arbeit durch Wissen zu vertiefen. Man hat deshalb auch Themen gewählt, die mit dem zu bearbeitenden Boden in sehr naher Beziehung stehen: Forstwirtschaft, die verschiedenen Baumarten und ihre wirtschaftliche Bedeutung, Vorträge über die Geschichte von Forchheim und die wirtschaftliche Bedeutung des Waldes mit der vergangenen Zeit in sinnvoller Weise. Sehr wichtig ist ebenfalls eine eingehende Erörterung über die Verbilligung von Urteilen. In der Art und Weise der Freizeitgestaltung liegt zum großen Teil der Wert eines Lagers. Der Führer des Lagers hat gerade deshalb auch hierauf einen großen Nachdruck gelegt.

Wenn man das Arbeitslager in Forchheim betrachtet, gewinnt man den Eindruck, als würde eine in jeder Hinsicht wertvolle Arbeit geleistet. Der freiwillige Arbeitsdienst wird hier als Vorstufe zum Siedlungsweien betrachtet. Von diesem Gesichtspunkt aus gewinnen die Arbeiten am Startstromstreifen Forchheim eine besondere Bedeutung.

Industriegelände wird in Kleingärten umgewandelt.

Singen a. S., 30. Dez. Vor 2 1/2 Jahren kauften die Aluminiumwalzwerke Singen von der württembergischen Regierung ein auf badischem Gebiet gelegenes, etwa 20 badische Morgen großes Wald-

gelände, in der Absicht, darauf die Vergrößerung der Aluminiumwalzwerke vorzunehmen. Die württembergische Regierung stimmte auch dem Verkauf nur unter der ausdrücklichen Bedingung zu, daß das Gelände zu industriellen Zwecken verwendet werde. Infolge der unter den deutschen und schweizerischen Kohaluminiumwerten inzwischen eingetretenen Streitigkeiten unterblieb die Vergrößerung der Singener Aluminiumwalzwerke.

Die Schweizerische Stanzfirma in Neuhausen errichtete dafür ein Aluminiumwalzwerk im Auslande, wo Zoll- und Verordnungs-schwierigkeiten nicht bestehen. Nun erhielten letztes Jahr mehrere Arbeiter des Singener Werkes Gelände zur Verfügung zur Anlage von Kleingärten. Der Versuch fiel befriedigend aus. So erntete beispielsweise ein Arbeiter auf einem halben Stück — etwa 2 1/2 Ar — 13 Zentner Kartoffeln. Das Aluminiumwalzwerk teilt nun das ganze Areal in Gärten zu etwa 5 Ar auf. Die Stücke werden den Arbeitern vorerst kostenlos überlassen. Es dürften etwa 200 Arbeiter in den Genuß eines pachtfreien Kleingartens kommen.

Gemeinde-Umschau.

Bruchsal, 30. Dez. (Verzugszinsen.) Der Stadtrat beschloß, daß bei verpäteter Zahlung städtischer Steuern von Fälligkeitstage an Verzugszinsen in Höhe von 8 Prozent jährlich zu entrichten sind. Bei der Bewilligung von Stundung wird ein Stundungszins von 5 Prozent erhoben. Das Recht des Stadtrats, in besonderen Einzelfällen zinsfreie Stundung zu gewähren, bleibt vorbehalten.

Ubstadt b. Bruchsal, 30. Dez. Der freiwillige Arbeitsdienst wurde vor kurzem auch in unserer Gemeinde eingeführt. Etwa 30 jugendliche Arbeitslose fanden Arbeit und werden die in der Gemartung teils sehr notwendigen Wegverbesserungen vornehmen.

Weinheim, 29. Dez. (Vom Weinheimer Bürgerausschuß.) Der Bürgerausschuß stimmte der Vorlage über ein Baudarlehen des Landes Baden in Höhe von 39 000 RM. zu und genehmigte den Verkauf von zwei Grundstücken. Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde der Verkauf eines Teiles des Holzwerkes und der Halle 3 für 16 000 RM., sowie dem Verkauf eines größeren Grundstückes mit Gebäuden aus dem Besitz der früheren Maschinenfabrik Badenia gutgeheißen. Die Vorlagen hierüber waren dem Bürgerausschuß vertraulich zugegangen.

S. Oberhopsheim, 29. Dez. (Einwohnerzahl.) Jedem Fremden, der hierherkommt, fällt die rege Bautätigkeit auf. Weniger auffällig ist die Bevölkerungszunahme in unserer Gemeinde. Oberhopsheim hatte bei der Volkszählung im Jahre 1925 1477 Einwohner; nach dem Stand vom 1. Oktober dieses Jahres 1618. Es ergibt sich somit eine Zunahme um 141 Einwohner in sieben Jahren.

Steißach, 27. Dez. (Umschlagreiche Straßenbauten.) In der letzten Stadtratssitzung berichtete der Stadtvorstand über den Zustand der Straßen „Kangerweg“ und „Goldengasse“ und den geplanten Umbau und die Instandsetzung dieser Straßen. Nach Einsichtnahme der Baupläne und Kostenvoranschläge genehmigte der Stadtrat einstimmig die Ausführung des Projekts, das einen Kostenaufwand von 58 500 RM. verursacht. Ueber die Aufbringung der Kosten durch die Stadtgemeinde mit 20 Prozent = 11700 RM. und die beabsichtigte Aufnahme eines Darlehens von 35 400 RM. hat der Bürgerausschuß noch zu entscheiden.

Keine Fleischsteuer gegenüber Mecklenburg-Strelitz.

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Gemäß § 18 Buchstabe b des Fleischsteuergesetzes vom 9. Dezember 1932 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 305) wird auf die Erhebung einer Fleischsteuergleichheit bei der Einfuhr von Fleisch- und Wurstwaren aus dem Lande Mecklenburg-Strelitz in das Gebiet des badischen Staates im Wege der Gegenseitigkeit verzichtet. Diese Regelung tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1933 an in Kraft.

g. Königshausen, 27. Dez. (Milchgenossenschaft.) Nach langem Hin und Her ist es nun auch hier zu einem Zusammenschluß sämtlicher Milchproduzenten gekommen. Schon vor dem Krieg bestand hier eine Milchgenossenschaft, der aber nur die Hälfte der Produzenten angehörten. Der Milchproduzentenverein Freiburg bemühte sich im Laufe dieses Jahres schon öfter, einen allgemeinen Zusammenschluß zu erreichen, aber vergebens, so daß im laufenden Jahre 2 Milchgenossenschaften nebeneinander herliefen. Nachdem auf gutlichem Weg nichts mehr zu erreichen war, wurde der § 38 des Reichsmilchgesetzes zu Hilfe genommen. Als erstes werden 0,4 Pfd. pro Liter weniger ausbezahlt, was sich für unseren ganzen Ort als eine Gelderlöbnis von 200 Mark monatlich erwies. Weiter wurde in Ausführung des § 38 ab 1. November 20 Prozent der Lieferung nach Freiburg geliepert, ferner sollten jeden weiteren Monat 20 Prozent weniger Milch geliefert werden, so daß bis 1. März 1933 aus Königshausen überhaupt keine Milch mehr geliefert worden wäre. Da natürlich die heutige Notzeit zu dieser Experimenten nicht geeignet ist, kam es am 21. Dezember endlich zu dem gewünschten Zusammenschluß, der im Interesse des Wohles des Ortes sehr zu begrüßen ist.

Schwerer Zusammenstoß im Nebel.

Kehl a. Rh., 30. Dez. Durch den Nebel der Sicht beraubt, kam es auf der Landstraße Kehl-Bobersweiler zu einem Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk. Letzteres fuhr auf der falschen Straßenseite und das Auto vermochte nicht mehr rechtzeitig auszuweichen. Dieses überschlug sich und begrub seinen Führer unter sich, der recht erhebliche Verletzungen erlitt. Beide Wagen wurden ziemlich beschädigt; das Pferd war unverletzt geblieben.

Beim Spielen in einen Schacht gestürzt.

Kahr, 30. Dez. Der 7 Jahre alte Sohn eines hiesigen Kaufmanns spielte mit einigen Kameraden in der Brunnenstraße und stürzte dabei sechs Meter tief in einen zum Lüften offenen Eis-schacht einer Brauerei. Der Junge erlitt starke Verulen am Kopf und offenbar auch innere Verletzungen; Lebensgefahr besteht zurzeit nicht.

Spöck, 30. Dez. (Unfall.) Der 63 Jahre alte Landwirt Karl Gruber stürzte so unglücklich vom Wagen, daß er außer einem Armbruch eine Gehirnerschütterung davontrug. **Riedböhlingen (b. Donaueschingen), 30. Dez.** Donnerstag nachmittag sprang bei Riedböhlingen der 12 Jahre alte Karl Kehler direkt in ein entgegenkommendes Auto hinein und wurde getötet.

Neuenburg, 30. Dez. (Moderne Wasserleitung.) Die teilweise nur provisorisch verlegten Wasserleitungen sollen jetzt durch eine den modernen Anforderungen entsprechende Leitung ersetzt werden. Die Arbeiten, die einer größeren Anzahl Erwerbsloser wieder Beschäftigung bieten, werden sofort nach Neujahr in Angriff genommen werden und werden von einheimischen Bau- und Installationsfirmen ausgeführt.

Engen, 30. Dez. (Annahme des Voranschlags.) Kurz vor Jahresabschluss kam in der Sitzung des Bürgerausschusses der Voranschlag zur Beratung. Für die sehr verpätete Vorlage mußte man ein Einsehen haben, da bekanntlich der Bürgermeisterposten längere Zeit unbelegt war. Es muß anerkannt werden, daß die Ausgaben den verminderten Einnahmen, die rund 200 000 Mark betragen, entsprechend stark zurückgelegt wurden, mit Ausnahme jener Positionen, die landläufig sich erhöhten wie z. B. Armenpflege, Wohlfahrtspflege. Die von Jahr zu Jahr zurückgehenden Einnahmen aus dem großen Waldbesitz, den die hiesige Stadtgemeinde hat, weisen ein düsteres Streiflicht auf die Finanzlage. Wenn es auch nicht als gesunde Finanzpolitik bezeichnet werden kann, wenn Rücklagen und Amortisationen nicht gemacht werden, so muß man eben doch hierfür in so bösen Zeiten Verständnis haben. Als guten Ersatzbetrieb kann die Stadtgemeinde das Elektrizitätswerk betrachten, dessen Reinerdienst den Stadtfinanzen zugute kommt. — Die Umlagehöhe mit 91 Pfg. für Grundbesitz und Gebäude, 33 Pfg. für Betriebsvermögen und 6,21 Mark für Gewerbesteuer sind aber doch reichlich hoch, um so mehr, wenn berücksichtigt wird, daß hier auch die fünffache Bürgersteuer, nebst der Getränkesteuer, eingeführt ist. Gegen den mit großer Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit aufgestellten Voranschlag konnten grundsätzliche Bedenken aber nicht erhoben werden, wenn auch die Sprecher kleinere Beanstandungen vorbrachten und Wünsche für die Zukunft äußerten.

Badenweiler soll einen Golfplatz erhalten.

Bad. Badenweiler, 30. Dez. Nach dem Beispiel Kreuzenstadts plant man hier schon seit Jahren die Anlage eines Golfplatzes, um namentlich dem angelsächsischen Keßpublikum einen neuen starken Anreiz zum Besuch Badenweilers zu bieten. Bisher sind allerdings alle diesbezüglichen Pläne an der Kostenfrage gescheitert. Nachdem nun aber die Möglichkeit besteht, das Projekt im Wege des vom Reich finanzierten freiwilligen Arbeitsdienstes durchzuführen, hat der Gemeinderat der Schaffung eines Golfplatzes grundsätzlich zugestimmt. Auch von privater Seite sind namhafte Zuschüsse in Aussicht gestellt worden. In der Gemartung Oberweiler — also in nächster Nähe der Hotels und Pensionen Badenweilers — hat man nun durch anerkannte Golfplatzverständige ein rund 15 Hektar großes Wiesengelände ausfinden lassen, das alle Voraussetzungen für eine ideale Golfplatzanlage erfüllt. Die Verhandlungen mit den Eigentümern zwecks pachtweiser Ueberlassung des Grundstückes werden demnächst aufgenommen. Die erforderlichen Erdvermessungen von 2000—2500 Kubikmeter, die die Hauptkosten verursachen, werden vollkommen durch den Arbeitsdienst ausgeführt werden. Man hofft, bei sorgfältiger Inangriffnahme des Projekts die Anlage bis Mai 1934 fertigstellen zu können.

Zweite juristische Staatsprüfung im Späthjahr 1932.

Auf Grund der im Frühjahr 1932 beendeten zweiten juristischen Staatsprüfung sind folgende Referendare zu Gerichtsassessoren ernannt worden: **Artropocus Bernhard** aus Mannheim, **Bauer Richard** aus Durlach, **Bährle Otto** aus Gernsbach, **Delmling Günther** aus Durlach, **Feibelmann Paul** aus Mannheim, **Geis Wilhelm** aus Badoltsch, **Grosch Wilhelm** aus Mannheim, **Grundmann Hans** aus Pforzheim, **Saager Walter** aus Eppingen, **Sant Eugen** aus Freiburg, **Dr. Sauth Helmuth** aus Karlsruhe, **Dr. Jilner Franz** aus Mannheim, **Dr. Jungmanns Albert** aus Pforzheim, **Kärcher Rudi** aus Stuttgart-Gaunstadt, **Dr. Kupper Karl** aus Donauw., **Leberle Rudi** aus Willmann, **Dr. Schleicher August** aus Badoltsch, **Schlöffer Alexander** aus Weisau, **Schlöffer Martin** aus Badenweiler, **Dr. Schwoerer Julius** aus Karlsruhe, **Dr. Serros Helmuth** aus Mannheim, **Staiger Walter** aus Kehl, **Dr. Stiefel Ernst** aus Mannheim, **Straub Joachim** aus Badoltsch, **Straub Karl** aus Badoltsch, **Solberg Max** aus Auesbrock.

„3' Mülle in der Stadt“.

Eine Schüler-Weihnachtsfeier kürzt den Lehrschrifts. — Glockenweih.

Das Jahr 1932 brachte allerlei Notverordnungen und Sparmaßnahmen, die sich auch in der Volksschule spürbar auswirkten. Die Volksschule Mühlheim wählte einen gangbaren Weg, den Lehrschrifts zu kürzen, indem sie in der Festhalle das Weihnachtsmärchen „Was Hanneli in der Christnacht träumte“ mit vollem Orchester zur Aufführung brachte. 96 Schulkinder, ohne die Musik-Orchester zur Aufführung brachte, 96 Schulkinder, ohne die Musik-Orchester zur Aufführung brachte, 96 Schulkinder, ohne die Musik-Orchester zur Aufführung brachte.

Ein solcher herrschte auch bei der Glockenweih in der evangel. Stadtkirche am 2. Feiertage. Die Stadtmusik spielte eingangs das „Niederländische Dankgebet“. Nach dem Choral „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ erfolgte die feierliche Einweihung der großen Glocke durch Stadtpfarrer Sped. Am Dienstag wurde die große Glocke ihrem künftigen Bestimmungsorte zugeführt und jetzt trohnt sie bei ihren Schwestern und wartet der Stunde, wo sie erstmals ihre Stimme ins Weiertal schiden darf.

Subilare.

na. Hantenloch, 30. Dez. (Eine Neuzugjährlige.) Die Landwirtswiwe Wilh. Nagel beging dieser Tage in letzterer Körperlicher und geistiger Mäßigkeit ihr 90. Lebensjahr. Die Greisin lebt schon 35 Jahre im Witwenstand. **Bruchsal, 30. Dez. (80 Jahre alt.)** Am 1. Januar vollendet Frau Witwe Lea Loh ihr 80. Lebensjahr. Frau Loh ist trotz ihres hohen Alters geistig noch sehr rege.

Märkte in Baden.

Kieselingen, 30. Dez. Schweinemarkt. Zufuhr: 28 Milchschweine; Preise: 14—20 Mark pro Paar für Milchschweine. Handel: Markt getannt, Nachher Markt: 6. Januar 1933. **Durlach, 29. Dez. Viehmarkt.** Auftrieb: 1 Barre, 42 Kühe, 8 Kalbinnen und Küber, 7 Kalber. Verkauf: 31 Kühe, alle kastriert und Kalber. Preise (häufiger, niedriger, höher): Kälber 2,4—2,6; 320; 340; 360; 380; 400; 420; 440; 460; 480; 500; 520; 540; 560; 580; 600; 620; 640; 660; 680; 700; 720; 740; 760; 780; 800; 820; 840; 860; 880; 900; 920; 940; 960; 980; 1000. **Kieselingen, 28. Dez. Schweinemarkt.** Zufuhr: 52 Käufer, 100 Ferkel. Verkauf: 42 Käufer, 80 Ferkel. Preis für Käufer 25—28 RM., Ferkel 15 bis 18 RM., das Paar. Käufer Schweinemarkt: 4. Januar 1933. **Bruchsal, 28. Dez. Schweinemarkt.** Angefahren wurden 96 Milchschweine, 36 Käufer. Verkauf 50 bzw. 10. höherer Preis, Paar Milchschweine 28, Käufer 32 RM., häufiger 20 bzw. 30 RM., niedriger 16 bzw. 20 RM. **Schweinemarkt, 28. Dez. Schweinemarkt.** Zufuhr: 122 Milchschweine, 40 Käufer. Preis für das Paar Milchschweine 12—28 RM., das Paar Käufer Schweine 36—70 RM., Marktverkauf: lebhaft, Ueberhand. **Kaislaut, 29. Dez. Markt.** 40 Käufer, Preis per Paar 40—45 RM., 152 Ferkel, Preis per Paar 18—28 RM., Ueberhand: Käufer 16, Ferkel 5. **Enselunter per Paar 1,40—1,60 RM., Landbauer 1,25—1,40 RM., Trinkeier 13—14 Pfa., Krienerer 8—10 Pfa.** **Donaueschingen, 28. Jan. Viehmarkt.** Zufuhr: 68 Käber, verkauft 57, Preis 270—400 RM., 41 Kühe, verkauft 32, Preis 1,0—2,50 RM., 53 Kalbinnen, verkauft 33, Preis 250—370 RM., 54 Kinder, verkauft 40, Preis 140—285 RM., Der Handel war gut. **Donaueschingen, 28. Dez. Schweinemarkt.** Zufuhr und Preise te Paar: 204 Milchschweine 18—30 RM., 25 Käufer 35—55 RM.

*Gebun Vin frucht noch Ikon Glück,
noinnst-Oruzniogn für die Unijofu-
Olubovobn die Lovdijfhu Pionffu
vinf! Ruf: Nummer 4050-4054.*

Anzeigen können noch bis Samstag nachmittag 5 Uhr aufgegeben werden.

Café Odeon * Silvesterball: „Mit Pinkus-Langer ins neue Jahr“
Ab 1. Januar: Pagani spielt! Tischbestellung rechtzeitig erbeten Telephone 94

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 31. Dezember 1932.

Von der Straßenbahn losgefahren.

Auf tragische Weise ums Leben gekommen.

Am Freitag abend gegen 10 Uhr wurde ein bei Reaktionschlag noch unbekannter etwa 54 Jahre alter Mann von der Straßenbahn Ecke Rudolfstraße und Durlacher Allee überfahren und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Städtische Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Der Mann soll nach Augenzeugenberichten beim Überqueren der Straßenbahngleise gestürzt sein und zwischen den Schienen gelegen haben, als aus Richtung Durlach in voller Fahrt ein Straßenbahnzug der Linie 1 nach dem Durlacher Tor fuhr. Eine Frau, die den Mann auf den Schienen liegen sah, lief der Straßenbahn entgegen und rief: „Halt, halt!“. Da der Führer jedoch annahm, daß die Frau einsteigen wollte, sah er in der Haltestelle geirrt habe, sah er zunächst nicht, daß jemand zwischen den Gleisen lag. Als der Führer im letzten Augenblick den Mann auf den Schienen liegen sah, bremste er sofort elektrisch, ohne jedoch das Unglück verhüten zu können.

Der Mann wurde von dem Straßenbahnzug überfahren und so schwer verletzt, daß er in bewußtlosem Zustand nach dem Krankenhaus verbracht wurde. Polizeiarzt, Landespolizeiarzt und Staatsanwaltschaft erschienen sofort an der Unfallstelle, um die nötigen Erhebungen zu machen. Der Unbekannte hat einen schweren Schädelbruch und schwere innere Verletzungen davongetragen, denen er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus erlag.

Karlsruher Filmroman.

Jonny steht Europa.

Harry Piel im Union-Theater.

Dem wahren Freund der weißen Filmmittelwelt wird gewiß nicht immer nur mit groß und tief angelegten Filmen gedient sein, die ihm schicksalvolles Leben und lebensvolles Schicksal gestalten und nahebringen wollen und sollen. Das Filmtheater unserer Tage ist lange nicht mehr der „Kientopp“ von früher — es ist gleichermaßen wie die Sprechbühne eine unterhaltende und belehrend-erzieherische Pflanzstätte einer Kunst geworden, die gewiß noch manche Mängel aufzuweisen hat, die sich aber, zumal in der Folge einer technischen Vervollkommnung, ihren Platz schon noch voll erobern wird. Eine vollkommene Kunst aber — darüber wird niemand streiten — setzt die unbedingte Beherrschung des Technischen voraus. Das nebenbei.

Die Urform des Films ist ja eben jener „Kientopp“, Darstellung des technisch-übermenschlichen mit harter Dosis des Sensationellen, hin und da ein wenig auch das Sentimentale betonend. Doch diese Urform hat sich schnell überlebt, weiter entwickelt und selbst modernisiert. Ein harter Vertreter dieser „modernen Urform“ ist zweifellos Harry Piel, nun schon mehr als 20 Jahre ein Liebling der wahren Kinofreunde. Piel, Hauptdarsteller und Regisseur, hat allen Fallstücken und übertriebener, filmischer Ausdrucksform abgetan und in einer seiner letzten Schöpfungen „Jonny steht Europa“ eine glückliche Mischung des urförmigen konservativen Films mit neuzeitlich-technischen und auch künstlerischen und schauspielerischen Forderungen gefunden. Nicht zuletzt in der Auswahl je ner Mitarbeiter und Darsteller ist das erfüllt.

Harry Piel selbst hält auch hier wieder alles, was man schließlich von ihm erwartet. Eine besondere Freude bereiten seine Darstellungen — ein fabelhaftes Zusammenpiel zwischen Mensch und Tier, zwischen Harry und seiner „Naja“ und seinem „Greif“. Eine wahre Freude für jeden Film- und Tierfreund.

„Der Traum von Schönbrunn“ im Gloria-Palast.

Der „Gloria-Palast“ beehrt seinen Freunden und Gönnern zu Silvester mit dem „Traum von Schönbrunn“ eine ganz entzückende und überaus lustige Tonfilm-Operette.

In diesem Film gestaltet Martha Eggert, eine der begabtesten jungen Tonfilm-Darstellerinnen, ihre bisher reifste Leistung. Ihre einnehmende Stimme, ihr lappriges Spiel erobert sich im Sturm die Herzen des Publikums. Diese von klüßigen Melodien erfüllte Operette bringt eine der lustigsten an Verwicklungen und Verwicklungen reiche Handlung, die je über die Tonfilmleinwand gerollt ist.

Man weiß, daß Martha Eggert, der jüngste und anmutigste Soubretteakt der deutschen Films — Richard Eichberg holte sie direkt von der Bühne des Hamburger Thalia-Theaters ins Atelier — auch auf der Bühne trotz ihrer Jugend große Erfolge erzielte. Sie ist der Star, der noch nie versagte, was aber noch mehr sagen will: Sie hat die schönste Mikrophonstimme unter allen, die den Gefahren des tönenden Zelluloids ausgesetzt sind. Ihre Stimme kommt wundervoll, selbst ihre Höhenlage spricht im Theater vollkommen an, man hört es sehr erst wieder bestätigt, da ihr neuester Film „Traum von Schönbrunn“ seit seiner erfolgreichen Berliner Uraufführung durch ganz Deutschland läuft. Sie singt einen hervorragenden Schlager von Arur Guttman, einen schwungvollen Walz „Einmal kommt einer“, ihrem ungarischen Temperament liegt natürlich der Wiener Charme dieses Liebes ganz außerordentlich.

Außer Martha Eggert spielt noch der gleichfalls überaus beliebte Hermann Thimig in einer Hauptrolle mit und würdig zur Seite stehen diesen beiden: Ernst Beresbe, Hans Junfermann, Julia Serda u. a. m.

Alles in allem ein Film, wie er für das Neujahrprogramm nicht besser sein kann.

Voranzeigen der Veranstalter.

Colosseum: Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß heute abend 8 Uhr (Silvesterabend) die letzte Vorstellung des sensationellen Varietéprogramms, in dem nochmals alle Nummern ihr Können zeigen, stattfindet.

Kaffee Bauer. Diejenigen die Silvester froh und freudig verbringen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß im Kaffee Bauer außer der Kapelle Curt W. Richter, die sich an diesem Abend von Karlsruhe verabschiedet, Gerda Anders, die Starballettistin vom Café Cabaret Roland, Dani und Fernando, die 3 Meisterclowns und Sumoritt Josef Seidel für die dem Abend angedachte Stimmung sorgen werden. Auch für ausgiebige Tanzgelegenheit im „Welken Saal“ und im Ratskeller ist Sorge getragen.

Café Museum: Bei dem heute abend stattfindenden Silvesterball bietet im unteren Café die Kapelle Dolezel, im oberen Café die Kapelle Immenhöfer. Morgen Sonntag ist im unteren Café Konzert im oberen Café nachmittags 4 Uhr: Tanz-Tea, abends: Gesellschaftstanz.

Café Decon. Heute Samstag abend findet mit dem Orchester Pinfus-Ranger Silvesterball statt.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 28. Dez.: Wilhelm Inacker, Chem., 64 Jahre alt, Oberlandesgerichtsrat a. D. — 29. Dez.: Ida Ebelin, geb. Tropp, 35 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Ebelin, Lehrer; Bernhard Reuebauer, Chem., 60 Jahre alt, Berw.-Inspektor a. D.; Wilhelm Werner, Schlosser, Chemann, 62 Jahre alt, Matthias Eder, 36 Jahre alt, Eisenbahnarbeiter, 74 Jahre alt; Amalie Matias, ohne Beruf, 85 Jahre alt; Mathias Heis, Schneider, 70 Jahre alt; Franz Maier, Kaufmann, Witwer, 71 Jahre alt.

Die Karlsruher Nebellage.

Der Dezember ein Rekordmonat in Nebellagen.

Herr Dr. Schmidt, der Leiter des Wetterdienstes bei der hiesigen Landeswetterwarte, stellte uns auf unsere Bitte die nachfolgenden Ausführungen über die Karlsruher Nebellage zur Verfügung.

Dichter Nebel liegt nun schon wochenlang fast an jedem Tage mindestens ein paar Stunden über der Stadt. Er hat bereits eine Reihe von Verkehrsunfällen verursacht und wirkt ob der übergroßen Häufigkeit und Dauer seines Auftretens geradezu seelisch deprimierend.

Die Nebelhäufigkeit der letzten Wochen erweckt nicht mit Unrecht die Aufmerksamkeit weiter Kreise, übersteigt sie doch die bisher in Karlsruhe beobachtete recht beträchtlich. Zunächst einige Worte über die meteorologische Definition des Nebels. Nebel wird dann notiert, wenn Gegenstände in 1000 Meter Entfernung nicht mehr sichtbar sind. Unter diesem Gesichtspunkte

brachte der diesjährige Dezember 17 Nebeltage,

d. h. Tage, an denen mindestens vorübergehend einmal Nebel in Karlsruhe beobachtet wurde. Das wären also fast 60 Prozent von den bisher verfloßenen 29 Dezembertagen.

Im Mittel aus vielen Jahren ergeben sich für Karlsruhe als normale Nebelhäufigkeit dagegen nur 6 Tage oder rund 20 Prozent aller Dezembertage. Schon bevor der Monat beendet ist, haben wir demnach in diesem Jahre das Dreifache der normalen Zahl von Nebeltagen erreicht.

Die Abnormität wird weit deutlicher, wenn wir nicht mit der mittleren Zahl, sondern mit der bisher beobachteten Häufigkeit des Auftretens bestimmter Anzahlen von Nebeltagen im Dezember vergleichen. Seit Bestehen regelmäßiger Beobachtungen in Karlsruhe, also seit dem Jahre 1868, ist es zweimal vorgekommen, daß kein einziger Dezembertag Nebel hatte; zum letzten Male war das im Jahre 1917. 3 bis 9 Nebeltage im Dezember wurden dagegen in den 64 Jahren 48 mal, also mit 75 Prozent Häufigkeit beobachtet. Unter ihnen waren 4 und 7 Tage je 8 mal vertreten und damit damit am häufigsten. Mehr Nebeltage kamen schon wesentlich seltener vor, 10 und 11 Tage nur noch je 2 mal. Die meisten von 1868 bis 1931 im Dezember erhaltenen Nebeltage brachte das Jahr 1911 mit 14 Tagen.

Die bisherigen 17 Nebeltage des Dezember 1932 stellen also tatsächlich einen Rekord dar,

der den von 1911 beträchtlich überbietet. Man kann hiernach behaupten, daß seit Einrichtung der Beobachtungsstation noch kein Dezember in Karlsruhe so viele Nebeltage brachte, wie im Dezember 1932.

Die erwähnten 17 Nebeltage waren nicht gleichmäßig auf die 29 Dezembertage verteilt; allein 16 Nebeltage entfielen auf die Zeit vom 13. bis 29., von der nur ein einziger Tag — der 26. — nebelfrei blieb. Seit dem 13. erleben wir also eine ununterbrochene Nebelperiode, die nun schon länger als zwei Wochen angehalten hat. Auch das ist ein einzig dastehendes Ereignis, welches wir auf die außergewöhnliche Stabilität und Dauer der Hochdruckwetterlage zurückführen müssen.

Zur Beobachtung von Werden und Vergehen des Nebels im Reichsbild Karlsruhe hat sich somit in den letzten Wochen ausserordentlich Gelegenheit. Es wird dem aufmerksamen Beobachter nicht

entgangen sein, daß mitunter schlagartig die Nebelbildung einsetzte, daß ferner nicht immer die ganze Stadt eingenebelt war, sondern

manche Viertel besonders häufig vom Nebel heimgeheftet wurden. Diese Verschiedenheit der Bildung und Ausdehnung ist lediglich in den örtlich verschiedenen Bedingungen begründet. Sie liefert uns gewissermaßen Beispiele für die einzelnen Voraussetzungen, die zur Entstehung von Nebel erforderlich sind.

Wir verstehen das leicht, wenn wir uns zunächst das Wesen des Nebels klarmachen. Nebel ist die sichtbar gemordene Feuchtigkeit der Luft. Luft enthält stets mehr oder weniger Wasserdampf; sobald die Wasserdampfmengen einen gewissen, mit höheren Temperaturen zunehmenden Grenzwert — den Sättigungspunkt — überschreiten, wird der Ueberfluß in feinen Wassertropfen ausgeschieden, die für uns dann als Nebel sichtbar werden, ein Vorgang, den man „Kondensation“ nennt. Hohe Luftfeuchtigkeit ist also erste Voraussetzung für die Nebelbildung. Eine zweite haben wir in dem erforderlichen Vorhandensein sogenannter „Kondensationskerne“, das sind feine Teilchen, die in der Luft schweben und an die der Wasserdampfüberfluß sich in Tröpfchen niederzuschlagen kann. Ohne sie ist eine Kondensation schlechterdings unmöglich. Solche Teilchen werden hauptsächlich von den Verbrennungsprozessen geliefert, weshalb wir sie am zahlreichsten in Städten, Industriegebieten und bei Bahnhöfen vorfinden.

Aus dem zuletzt Gesagten ergibt sich, daß schließlich jede Abkühlung der Luft um so eher eine Kondensation zur Folge haben muß, je höher der Feuchtigkeitsgehalt der Luft ist und je mehr Kondensationskerne in ihr vorhanden sind. Es nimmt also nicht Wunder,

daß die unmittelbare Umgebung des Rheines, ferner alle sonstigen feuchten Niederungen und vor allem das Bahngelände am häufigsten und dichtesten vernebelt waren.

Die Rauchschwaden der Bahn, die bei der außerdem vorherrschenden Windstille nicht genügend zerteilt und fortgeführt wurden, breiteten sich als träge Masse in der gesamten südlichen Stadthälfte aus und bewirkten hier Nebelbildungen, auch wenn andere Stadtteile noch frei waren.

Die geringe Durchlüftung der unteren Luftschichten begünstigte zeitlich eine für hiesige Verhältnisse außergewöhnliche Dichte des Nebels. So konnte man am 16. abends um 7 Uhr an manchen Stellen der Stadt nur 5 Meter weit sehen. Eine hellbrennende Bogenlampe in normaler Höhe der Straße war, selbst wenn man dicht unter ihr stand, nur noch schwach erkennbar. In den meisten Fällen konnte man nur 50 Meter weit sehen.

Die Bedeutung der Schwarzwaldhöhen für die Bewohner des Rheintales erhebt während einer solchen Nebelperiode in einem besonderen Licht.

Vom 13. bis 28. sah in Karlsruhe die Sonne zusammen gerechnet ganze 9 Stunden, auf dem Feldbergspitze dagegen 70 Stunden!

Bedenkt man, wie wichtig die Sonnenstrahlung für alles organische Leben ist, dann begreift man den Wert, den gerade in den letzten Wochen ein Sonntag auf den Schwarzwaldhöhen — auch ohne den herbeigekehrten Schnee — für den Menschen besaß.

Die Karlsruher Bürgersteuer 1933.

Im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe erscheint die Bekanntmachung der Stadthauptkasse über die Karlsruher Bürgersteuer 1933. Hiernach mußte zur Deckung des steigenden Fürsorgeaufwandes sowie mit Rücksicht auf die starke Einnahmehminderung die Bürgersteuer 1933 in Karlsruhe auf 600 v. H. des Landesjahres festgesetzt werden. Für die Veranlagung und Erhebung der Steuer sind maßgebend: Die Bürgersteuerverordnung 1933 und die hierzu ergangene Durchführungsverordnung, beide veröffentlicht im Reichsgesetzblatt Nr. 64 Seite 449 u. ff. vom 28. September 1932.

An Veränderungen gegenüber der Bürgersteuer 1931 und 1932 sind hervorzuheben:

- a) Die Erhebung der Bürgersteuer 1933 ist für 12 Monate vorgeschrieben; sie erstreckt sich demnach über das ganze Kalenderjahr 1933.
b) Wie schon für 1932 fällt auch für 1933 der Ehefrauenaufschlag weg. Ehegatten, die nicht dauernd getrennt leben, werden somit zusammen mit demselben Satz wie ein Unverheirateter herangezogen.
c) Die Bürgersteuer 1933 wird auch von Minderjährigen erhoben, jedoch nur von solchen, die am 10. Oktober 1932 das 18. Lebensjahr vollendet hatten, also am 10. Oktober 1914 und früher geboren sind.
d) Die Ermäßigungsmodalitäten bei Einkommensteuerfreiheit bzw. bei Einkommensrückgängen über 50% sind die gleichen, wie für

die Bürgersteuer 1932. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß Einkommensteuerfreiheit nicht gleichbedeutend ist mit Bürgersteuerfreiheit.

e) Die für 1931 noch starre Bürgersteuerfreigrenze von 500 RM. jährlich ist infolgedessen beweglich gestaltet, als sie nunmehr dem Familienstand des Steuerpflichtigen angepaßt ist. Auf Seite 4 (Abschnitt II Nr. 3) der Steuerarten 1933 ist diese Freigrenze zur Beachtung durch den Arbeitgeber bei Einbehaltung der Bürgersteuer am Arbeitslohn besonders vermerkt.

f) Bei der Berechnung der Bürgersteuer 1933 für die sogenannten Hausöhne und Hausstöcher ist der Wert der Sachbezüge (freie Station, Kleidung usw.) nur mit der Hälfte des für die Einkommensteuer maßgebenden Satzes anzusetzen.

g) Von der Bürgersteuer 1933 werden Arbeitsdienstwillige, die im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigt sind, nicht erfasst, weil Sach- und Bezüge nicht als Arbeitslohn im Sinne des Einkommensteuergesetzes anzusehen sind.

h) Der Arbeitgeber ist verpflichtet, bei jeder Ablieferung der am Lohn der Arbeitnehmer einbehaltenen Bürgersteuer 1933 an die Stadthauptkasse die Zahl der Arbeitnehmer anzugeben, auf die sich die abgeführte Summe bezieht, unter gleichzeitiger Bezeichnung des ihm von der Kasse mitgeteilten Kennzeichens.

In Zweifelsfällen wende man sich mündlich oder schriftlich an die Stadthauptkasse, die bereitwillig Auskunft über alle Bürgersteuerfragen erteilt.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 31. Dezbr. bis 6. Januar

Am Landestheater:
Samstag, 31. Dezember: Nachmittags: Stipfel hummelt durch die Welt. Märchen von Karl Irmler. 15-17.30 (0.40-2.00).
Abends: Zu kleinen Preisen: Eine Nacht in Venedig. Operette v. Johann Strauß. 20-22.30 (3.30).

Sonntag, 1. Januar: Nachmittags: Stipfel hummelt durch die Welt. Märchen v. K. Irmler. 15-17.30 (0.40-2.00).
Abends: Außer Miete: Carmen Oer von Biet. 19 bis gegen 22.30 (5.70).

Montag, 2. Januar: * E 12. Th.-Gem. I. u. G. Die entloste Straße. Frontstück v. Graff u. Sinke. 20-22.45 (3.90).

Dienstag, 3. Januar: * O 13. Th.-Gem. 701-800. Waldbrüder. Lustspiel von Thoma. Hierauf: Die Reinen Vermanden. Lustspiel von Thoma. — Hierauf: Früher Klasse. Bauernschwanz von Thoma. 20 bis nach 22.30 (3.90).

Die gute Uhr, Der schöne Ring, Der mod. Trauring, Bestecke, Alle Reparaturen, Neuheiten in Tischen, O. Hiller, Waldstr. Nr. 24, neben Colosseum

Mittwoch, 4. Januar: * A 12 (Mittwochnachmittag) Th.-Gem. II. S.-Gr. Die Reimmentstücker. Komische Oper von Donizetti. 20 bis nach 22 (4.50).

Donnerstag, 5. Januar: * D 14 (Donnerstagnachmittag) Th.-Gem. 601-700. Neu einstudiert: Des Meeres und der Liebe Wellen. Trauerspiel von Grillparzer. 20 bis gegen 22 (3.90).

Freitag, 6. Januar: Nachmittags: Stipfel hummelt durch die Welt. Märchen von Karl Irmler. 15-17.30 (0.40-2.00).
Abends: * F 14 (Freitagabend) Th.-G. 501-600. Uraufführung: Parletius Willkionen. Ballett von Brino. Hierauf: Neu einstudiert: Ständchen. S. Z. Ballett von Tschalkowski. Hierauf: Zum ersten Mal: La Gioconda. Ballett von Ponchielli. 20 bis gegen 22.30 (4.50).

Samstag, 7. Januar: Außer Miete: Gastspiel Curt W. Richter, Dr. med. G. H. Bräuerius. Lustspiel von Curt W. Richter. 20 bis 22.30 (4.50).

Sonntag, 8. Januar: Nachmittags: 8. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Eine Nacht in Venedig. Operette von Johann Strauß. 15-17.30 (3.20).
Abends: * B 13. Th.-Gem. 401-500. Neu einstudiert: Der arme Heinrich. Musikdrama von Hans Pfitzner. 19.45 bis 22.30 (5.70).

Einrahmung von Bildern u. Photographien geschmackvoll u. prompt. Geschwister Moos, Kaiserstr. 187

Am Städtischen Konzerthaus:
Sonntag, 1. Januar: * Glänzliche Reihe. Operette von Eduard Künneke. 19.30 bis 22.15 (2.60).
Sonntag, 8. Januar: * Glänzliche Reihe. 19.30-22.15 (2.60).

Kartenvorverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters, Tel. 6288 in der Stadt; Musikalienhandlung Fritz Müller, Ralierstr. 96, Tel. 388 und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Ralierstr. 159, Tel. 1420.
Zigarrenhandlung Fr. Brunner, Kallerallee Nr. 29, Tel. 4351, Kurimann Carl, Holzsch. Werderplatz 48, Tel. 503, und Bezirksdirektion Nabe, Boedstr. 81, 11., Tel. 3070.
In Durlach: Musikhaus Carl Weis, Danwitzstr. 458.

M. Bieg & Co. Inh.: KARL FR. INDEGGER, Vergolderei - Kunsthandlung, Preiswerte Oelgemälde, Einrahmungen jeder Art, Akademiestr. 16 - Telefon 1914

Colosseum

Heute 8 Uhr letzte Vorstellung der großen Sensationen

„To Rhama“

Hellseher

„Aqua“

der Wunderseele, sowie aller anderen zurzeit engagierten

Attraktionen

Kommen und Sehen, dann erst haben Sie einen Genuß zur

Silvester-Feier!

Ab Neujahr täglich

Ringkämpfe

von Ringern mit Weltruf.



Badisches Landesheater

Samstag, 31. Dezbr. Nachmittags

Stöpsel bummelt durch die Welt

Vorher von Karl Bräuer
Dienstag: Ebeche
Reise v. d. Trend
Mitwirkende:
Bertram, Braundorfer, Seifing, Waidlich, Fris, Gebekin,
Döder, Kraemer,
Meiner, Moerkel,
Schneider, S. Döder,
Kuhne, Meiner,
S. Müller, A. Müller,
Grüter, Schönfelder,
Schulte, Sch. Rittan,
S. Eubemann, Räte,
Petersen.

Abends:
zu kleinen Bretten
Eine Nacht in Venedig
Operette von Johann Strauß
Dramat: Fritz Schlegel, Fr. Naumann.
Mitwirkende:
Sabertorn, Sant, Seibert, Haber, Fris, Schrad, Meier, Kieckle, Meier, Rentsch, Schönfelder, Witsch, Wittig.

Abends 7.30 Uhr.
Einde 2.30 Uhr.
Preise A. (0.50 - 3.00 Mk.).

So. 1. Jan., nachm. Stöpsel bummelt durch die Welt.
Abends: Carmen. Im Konzertsaal: Gladiolus Reize.

Städtische Festhalle

und sämtlichen Räumen des Stadtgarten-Restaurants.
Samstag, den 31. Dezember, ab 20 Uhr

GROSSER SILVESTER-BALL

mit verschied. erstklassigen künstlerischen Darbietungen.
Ueberraschungen.

Mitwirkende: Harmonie-Kapelle Tanzschule Lisel Suhr, Karlsruhe; Harmonika-Orchester (Leitung: Kapellmeister Zimmermann) Claire Schüssle, Opersängerin, Kün und weitere erstklassige Künstler. Am Filgel: Gustav Lüttgers.

11½ Uhr: Ausräumen des Glückschweines 1933.
3 Tanzkapellen — bis 4 Uhr — 3 Tanzkapellen
Eintritt: M. 1.25 inklusive Steuer.
Ausschank von offenem Bier u. Wein, ohne Preiserhöhung.

Kaffee Bauer

Heute Samstag in sämtlichen Räumen:

Große Silvesterfeier

Silvesterkonzert der Kapelle Curt Richter
Gerda Andres, Starsoubrette vom Café-Cabaret Roland
Danil und Fernando, die 3 Meisterclowns
Josef Saedler, Humorist.

TANZ im Weißen Saal und im Ratskeller.

Eintritt frei. Dunkler Anzug erwünscht.
Fischbestellungen beim Geschäftsführer.

Silvester im Löwenraden

in sämt. stimmungsvoll dekorierten Räumen **Großes Konzert!**
2 Kapellen — Silvester-Ball!
SONNTAG: Tanz und Konzert.

Keglerheim Kaiserallee 13

Heute abend: **Silvester-Feier**
Neujahrsmorgen: **Frühschoppen-Konzert!**
von 11 bis 13 Uhr.
Abends ab 20 Uhr: **KONZERT!**
Unser Kegelschwestern u. Kegelerbrüder sowie allen werten Gästen ein kräftiges **Prosit Neujahr!**
Alois Schmid u. Frau.

Auch dieses Jahr verbringen Sie gemütliche Stunden bei der

Silvester-Feier

im Hauptausschank

„ZUM MONINGER“

Großes humoristisches Konzert. Allerlei lustige Überraschungen

Allen unseren werten Gästen fürs neue Jahr **herzliche Glückwünsche**

Max Herrenknecht und Frau

Neujahrstag ½12 Uhr: **Frühschoppen-Konzert**

Badische Weinstube

Leo Knapp, Ritterstr. 18

Naturreine Weine

Gute Küche

NB. Allen Freunden und Bekannten zum bevorstehenden Jahreswechsel die besten Glückwünsche!

Auf in **„Zeppelin“**
zum **Jahresschluss-Konzert**
24 Uhr große Ueberraschung?
Glückliches Neujahr!
Familie Frank.

FRIEDRICHSHOF

inh.: Peter Wiesel.

Silvestertrubel mit Tanz.

Neujahr: **Großes Familienkonzert**
Prosit Neujahr!

Parkschlöble Durlach

Große Silvester-Feier!
Jeden Samstag und Sonntag **TANZ!**
Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei A. Eberhartsen (Badische Presse).

Kommen Sie zu uns!

Einige Stunden Erholung in Schnee und Winter. Sonne sind mehr wert als 2 Wochen Urlaub im Sommer. Kommen Sie zu unserem **Frohen**.

Skikurs

Nur ein von Anfang an richtiges Erlernen des Skifahrens ist die Gewähr für die spätere gefahrlose und freudvolle Ausübung.

Freudvolle Ausübung:
Beginn des zweiten Kurzes: 2. Januar. Preis 4 RM.
Beginn des dritten Kurzes: 4. Januar. Preis 2 RM.
Für Erwachsene Dienstag, 4. Januar. Preis 2 RM.
Für Jugendliche Mittwoch, 5. Januar. Preis 1 RM.
Die Kurse finden statt: für Erwachsene Dienstag und Donnerstag, abends 8-9 Uhr, für Jugendliche Mittwoch u. Samstag v. 4-5 Uhr nachm.

Dauer der Kurse: 10 Übungsstunden. Streifenmappe, Nebungsraum: Stadt, Ausstellungsbüro. Stiefel, Stöcke, Stiefel und Ski- oder Trainingsanzug. Eier, Eibde und Stiefel werden kostenlos während der Kurdauer anbewahrt.

Anmeldung bei den Geschäftsstellen der
Badischen Presse, Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a,
Geschäftsstelle Hauptpost und Werderplatz.

Wiener Hof

Heute **Silvester-Ball**
mit Verlängerung



Das alte Rezept
Hirsch-Apotheke
Telefon 1409.

Hauptbahnhofwirtschaft und Weingroßhandlung, Karlsruhe

Inh.: Josef Wimmer

Zum Jahreswechsel entbieten wir der hochverehrlichen Reichsbahndirektion, den Herren Reichsbahnbeamten und dem Reichsbahnpersonal, sowie deren Familien unseren verehrlichen Gästen, Stammgästen, Gönnern, sowie einer verehrlichen Nachbarschaft ein fröhliches gesundes

„Prosit Neujahr“

Josef Wimmer mit Familie
Anton Pfister mit Familie

Silvester-Abend

ab 20 Uhr grosse Feier, verbunden mit heiterem **KONZERT** des Philharmonischen Orchesters

Eintritt frei. - Kein Getränke-Aufschlag. - Eintritt frei.
Silvester ganze Nacht warme Küche.
Silvester-Punsch oder Glühwein ¼ Liter RM. - 40
Zahlreichem Besuch sieht freundlichst entgegen
Josef Wimmer

Café MUSEUM

Silvester 1932

Heute Samstag abend

Silvesterball

im unteren Café im oberen Café
Kapelle Dolezel | Kapelle Ummerhoffer

Eintritt frei
Tischbestellung bei der Direktion erbeten
Telefon 6600/01

Voranzeige: Morgen Sonntag im oberen Café (Roter Saal) 4 Uhr nachm.: Tanz-Tee abends: Gesellschaftstanz

Weißer Berg

am Ludwigsplatz.

SAMSTAG:

Große Silvesterteller

Ballonschlacht!
Bockbierausschank an Silvester und Neujahrstag unter Mitwirkung der **Dachauer Bauernkapelle**.
Ab 12 u. echte Münchner Weißwürste

SONNTAG:

Früh- u. Abend-Konzert

Reichhaltige Speisekarte.
11. Schrempfbier — Gutgepflegte Weine.
Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr!
Familie Pfügel.

Darmstädter Hof

Kreuzstr. 2. Ecke Zirkel, nächst Marktpl.

Große Silvester-Feier

Konzert in sämtl. Räumen.

Restaurant „Prinz Carl“

Zirkel Ecke Lammasraße.
11. Schrempfbier zum Jahreswechsel

herzliche Glückwünsche

Valentin Ganz und Frau
Silvester-Konzert

Grüner Berg

Kaiserstr. 33

Heute **Silvesterfeier m. Konzert!**
sonntags **Weihnachtsfeier mit Tanz**
Prosit Neujahr! Familie Weiler.

Anker, Mühlburg

Unseren verehrlichen Gästen wünschen wir ein gutes neues Jahr u. laden zum

Silvester-Konzert

herzlichst ein
Karl Karcher und Frau.

ROLAND

Silvester-Ball

10 Attraktionen

Bar

Stimmungs-Betrieb

Tischbest. Tel. 606

Silvester Roederer

feiert man im

Gloria-Bakers spielen.

Allen unseren werten Gästen, Freunden u. Gönnern ein frohes **neues Jahr!**
Familie Roederer.

Weinhaus Just

Kaiserstr. 91

Für **Glühwein** eignet sich am besten mein **Spezial-Rotwein la. Weißwein** Liter v. 60 / an

Heute Abschied sämtlicher Künstler. Ab morgen vollständig neues Programm.

Café Grüner Baum

Großer **Silvester-Ball**
Neujahrstag **Tanz**

AKKU FABRIK

Preis 6
7 Amp. St.

ALFR. LUSCHER DRESDEN-A. 20

Feuerwerk und Scherzartikel für Silvester

FRIDA SCHMIDT Kaiserstraße 207

Umzug von Karlsruhe nach Gutesheim b. Rehl a. Rh. (6. Dist. Baden), am 1. April 1933 zu verziehen. Angebote mit Preisangabe unter B243 an Bad. Presse.

Zude sofort 2 hell- oder naturfarbene **Betten und 1 Kleiderstank** dazu passend, Ein- oder Zweibett unter Nr. B240 an die Bad. Presse. Gut erhalten, komplett. **Bett** zu kaufen oder gegen gut erhalt. Emailherd zu tauschen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter B277 an die Badische Presse.

Unterricht

Klavierunterricht
erhält gründl. konzert. erwählte Lehrerin bei maß. Preis. Komme ins Haus. Angebote unter Nr. B255 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Zude gut erhaltenen **Kinderwagen** Gutenbergr. 5. L. v. (B-5954)

Schreibmaschine

gute, zu verkaufen, Angebote unter B2283 an die Bad. Presse.

Cello

zu kaufen gesucht, Angebote unter B19688a an die Bad. Presse.



Zu Silvester

Qualitäts-Weine

aus eigenen Kellereien

Rotwein offen, vom Faß 65 Liter

aus den Lagen Haardt, Ungstein, Dürkheim

FLASCHENWEINE:

Ungsteiner	1 Ltr.-Fl.	80 / m. Fl.
Ingelheimer	1 Ltr.-Fl.	90 / m. Fl.
Dürkheimer	¼ Ltr.	70 / m. Fl.
Dürk. Feuerberg	¼ Ltr.	80 / m. Fl.
Wachenheimer	¼ Ltr.	90 / m. Fl.
Königsbacher	¼ Ltr.	1.- m. Fl.
Roussillon	¼ Ltr.	1.30 m. Fl.
Esparon	¼ Ltr.	1.40 m. Fl.
Macon	¼ Ltr.	1.60 m. Fl.

Alle Preise mit Flasche.
1 Ltr.-Flaschen werden mit 10 /
¼ Ltr. Flaschen werden mit 5 / zurückgenommen

Die **Weihnachts-Sonder-Verünstigungen** gelten noch bis Ende dieses Jahres.

Rum, Arrak, Weinbrand, Liköre, Schaumweine, Bowlenweine, Bowlenfrüchte, Ceylon-Zimt, Zitronen

PFANNKUCH

... und 5% Rabatt

MARTHA EGGERTH
HERMANN THIMIG

Traum von Schönbrunn

Eine ganz entzückende
Tonfilm-Operette

Wiener Prater — das Riesenrad —
— Wiener Volksfeste — u. der Gegen-
satz: das steile Zeremoniell des Hofes
in Schönbrunn — das sind die Schau-
plätze der an Verwehlungen u. komi-
schen Situationen reichen Handlung

mit:
Ernst Verebes
Hans Junkermann

u. v. a. m.

Anfangszeiten:
Heute 400 615 830 Uhr
Sonntag 200 410 620 840 Uhr

Allen unseren Freunden und
Gönnern ein herzliches
Prosit Neujahr!

Martha Eggerth
eine der begabtesten jungen Tonfilm-
Darstellerinnen
in ihrer Glanzrolle!

Gloria-Palast
Rondellplatz

Leiten Sie den heutigen Abend ein

mit einem Besuch des Terra-
Spitzenfilms

Anheiligen Wallern

nach dem Roman von J. C. Heer.

Wir beginnen heute bereits
um 1/9 Uhr mit dem Beipro-
gramm zur letzten Vorstel-
lung. Ende also schon um
1/11 Uhr.

Sie haben dann bereits etwas
Schönes erlebt und noch 1 1/2
Stunden Zeit, die Geburt des
neuen Jahres zu feiern!

Schauburg

Marienstr. 16 Tel. 6284

Täglich der große Erfolg!
Jonny stiehlt Europa
Union-Theater

Wer
lachen will
der sehe sich den Filmulk
Der Storch streikt
täglich 3.00, 5.10, 7.00 und 8.45 Uhr
Sonntag 2 Uhr
Kammer-Lichtspiele
an. Gutes Beiprogramm,
Jugend
zugelassen.

„Er oder Ich“ Harry Piel.
Atlantik-Lichtspiele

Schöne
4 3.-Wohnung
in ruh. Standr. Lage,
5 Min. vom Wald,
4 Zimmerwohnung
mit Zubehör, auf 1.
April preiswert zu ver-
mieten. Näb. Wilhelm-
straße 18, im Wald.

Rüppurr
Gedimm. 3 Z.-Wohnung,
3 St., m. allem mod.
Zubeh., in gut. Lage
auf 1. April 1933 zu
vermieten. Näb. Graf-
Gebersteinstr. 67, 1.

Erbingen (Baden)
In ruh. Standr. Lage,
5 Min. vom Wald,
4 Zimmerwohnung
(Wohnbau) mit all. Zu-
behör, f. 45. A. monatl.
bes. d. April evtl. spä-
ter zu verm. Angeb. unt.
d. 19674 an Bad. Pr.
Grosche

Große sonnige
3 Zimmerwohnung
m. Bad, neu herger.
Weststadt, sof. od. spä-
ter zu vermieten. Angeb.
u. d. 8075 an Bad.
Bresse Fil. Hauptpost.



Wir wünschen
Glück und —
bringen Glück

Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Imnauer Apollo-Sprudel
Remstal-Sprudel Beinstein.

Lassen Sie im Jahre 1933 uns auch Ihnen das sein, was wir für Millionen sind und bleiben
Die Diener Ihrer Gesundheit!

An allen Plätzen Niederlagen.
Prospekte und Vertreternachweis durch die Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen

Emil Doser
Melkerei
Karlsruhe-Rüppurr, Rastatterstr. 85
empfiehlt seine aus eigener Stallung
erzeugte
Flaschen-(Rohmilch)
das Liter zu **28** frei Haus.

Zu vermieten

Mehrere Büro- u. Lagerräume
(steifer Elektroabhandlung) zusammen oder
geteilt sofort zu vermieten. In erfr. Sofien-
straße 11, b. Karlstor, 1 Tr. hoch, Tel. 4874.

Laden
Kaiser-Passage Nr. 8 (nahe Einanga Kaiser-
straße), mit zwei Schaufenstern und einem
separaten Ausstellungs-Schaufenster, sowie
einem Arbeitsraum, auf 1. April 1933 oder
früher zu vermieten. Näheres Verwalter,
Kaiser-Passage 28. (6351)

Im Hause
Belfortstr. 9
Nähe Mühlburgertor
ist eine sofort beschbare, geräumige
6-7 Zimmer-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör, 1 Treppe
hoch, sehr preiswert zu vermieten.
(63595)

6 Zim.-Wohnung
Glasenbein, Küche, Dielen, Badzimmer, Ver-
s. Keller, 2 Balkone, auf 1. April zu ver-
mieten. Näheres Verwalter, Belfortstr. 9.
Im Stadtkern 1. II. Telefon 7020/21.
Die Wohnung kann an der Sonntags, jeder
Tag von 10-12 und 3-4 Uhr ange-
sehen. (6309)

Geschäftliche, sonnige
4 Zimmer-Wohnung
Zentralbelegung, Bad, Dielen, große Loggia,
Mädchenzimmer usw., neuzeitl. gut einger.
1. April zu vermieten. Karlsruferstr. 142, Tel. 7024
(6200)

Für Arzt
ist sämtliche Gelegenheit
geben.
Praxisräume
die seit Jahren von
Spezialist benutzt auf
Anfang 1933 zu miet.
Offerten unt. 221318
an die Bad. Presse.

Laden
mit 2 Zim.-Wohnung
zu vermieten.
Nähe Werderplatz, 30.
erhoben. Telefon 6406.
an die Bad. Presse.

Friedrichsplatz 5
schöner
Laden
mit reichl. Neben-
räumen, Hof, Ein-
fahrt, zu vermieten.
Näheres durch
S. Raurer,
Kaiserstraße 176

Laden
Stadtmitte, mit 2 ar.
Schaufenst., vornehme
gute Lage zu vermieten.
1000 Mark zu vermieten.
Angebote unter 7241
an die Bad. Presse.

Kaiserstraße 22
gr. Laden
2 große Fenster und
schöne Räume, sofort
od. spät zu vermieten.

Laden
in erster Lage von
Bruchsal, mit 2 Schau-
fenstern und 3 Zimmer-
wohnung, neu renovi-
ert, sof. zu vermieten.
W. Hoffmeister,
Bruchsal, Schulstr. 2.
(19293a)

2 evtl. 3 Räume
Kaiserstr. 20, part.,
für Büro, auch Lager-
zweck für sofort, auch
später zu verm. (2482)

Geschäftsräume
Autobaxen
in verkehrsreicher Straße
per sofort oder später
vermieten. Näheres
Verwalter, Kaiser-
str. 142, Tel. 7024
(6200)

Garage
Weinbrennerstraße 20,
mit elektr. Licht, sofort
bittig zu vermieten.
Gebrüder Roth,
Bachstr. 43, Tel. 2073

Schöne 6 Z.-Wohnung,
ohne Gegenüber, 4 St.,
m. Bad u. reichl. Zu-
behör, auf 1. April
bittig zu vermieten.
Sofienstr. 140, 2. St.,
Herrnstr. 334. (6261)

6 Zimmer-Wohnung
a. Kaiserplatz, 1. Büro
u. Wohnung geeignet,
1 Tr., 100. Eing., 1.
April zu verm. Näb.
Kaiserstr. 142, Tel. 7024
(6200)

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisekamm.,
Dielen und allem mod.
Zubeh. (Badenbad),
auf 1. April 1933 zu
vermieten. (6252)
Näb. Karlsruferstr. 119, II.

Neu hergerichtete
5 Zim.-Wohnung
m. Bad, zu vermieten.
Kaiserstr. 31, 2 Tr.
zu vermieten. Näb. Kaiser-
str. 53, Laden.
(63596)

Rüppurr
Gedimm. 3 Z.-Wohnung,
3 St., m. allem mod.
Zubeh., in gut. Lage
auf 1. April 1933 zu
vermieten. Näb. Graf-
Gebersteinstr. 67, 1.

3 Zimmer-Wohnung
Bismarckstr. 71
ist eine geräumige
Wohnung
von 4 Zimmern mit
ablichem Zubehör, auf
1. April zu vermieten.
Näheres bittig im
3. Stock, zwischen 1-4
Uhr täglich. (6366)

3 elegante Strümpfe
Mattina 1.45 Paar
Burchard's 1.70 Paar
1001 Gold 1.95 Paar
stadtbekannt! Paar
Burchard

6 Zimmer-Wohnung
Pantenerstraße 18, im 3. Stock, mit großer
Terrasse, Balkon, Bad, Mädchenzimmer,
Schwarzwasserheizung, besonderer Trocken-
schleifer, Warmwasserheizung, Garten, auf
1. April 1933 wegen Bezug zu vermieten.
Preis monatlich 165 RM. Ansehen von
11-5 Uhr. Näheres Verwalter, Nr. 19,
Tel. 115, Bismarckstr. Theodor Traumann.

3 Zimmer-Wohnung
Rüppurr, 2 St., Göt-
tenstraße 19 in verm.
Zu erfr. bei 1. Laden.
(63595)

3 Zimmer-Wohnung
in der Kaiserstr., m.
Bad u. allem Zubehör,
der sofort zu vermieten.
Zu erfr. bittig, 42,
Kaiserstr. 4, Weinbrenner-
str. 18, im Wald.

3 Zimmer-Wohnung
1. Stock, Stoa-Gel-
änder, Bad, a. 1. April
zu verm. Erfr. bittig,
Kaiserstr. 152, II. (63587)

2 Zimmer, Küche
u. Keller, per sof. oder
1. April zu vermieten.
Seitenb. 4. St. Ger-
tenstr. Offerten unter
3271 an Bad. Presse.

Zimmer
2 schöne helle Zimmer
ineinandergehend, un-
möbl. od. möbl. (auch
geteilt), auf 1. Jan.
od. spä. preisw. zu
vermieten. Näb. Bismarck-
str. 68.
W. Hoffmeister,
Kaiserstr. 142, Tel. 7024
(6200)

5 Zimmer-Wohnung
mit Bad, 2 Stock, am
Gartenbergplatz, auf 1.
April zu vermieten.
Näb. Kriegsstr. 238,
Telefon 1099. (6356)

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisekamm.,
Dielen und allem mod.
Zubeh. (Badenbad),
auf 1. April 1933 zu
vermieten. (6252)
Näb. Karlsruferstr. 119, II.

3 Zimmer-Wohnung
in der Lieblichstr., mit
Zentralheiz., el. 2. m.
od. ohne Auto, schön,
ebenerd., u. 1. reichl.
Zubeh., a. 1. April zu
vermieten. Näb. Kaiser-
str. 11, Tel. 2800.

Das lustige
Neujahrs-Programm
Beginnen Sie das neue Jahr
mit Frohsinn und Lachen!!

**Felix
Brellart**
in seinem
letzten
großen
Tonfilm-Luftspiel

*Ich bin
ja so verliebt...*

mit
Charlotte Ander
Oskar Sima • Adele Sannrock • Carl
Meinhardt • Margo Lion • Max Ehrlich
Senta Söneland • Paul Heilmann • Julius
Falkenstein
Regie: Rudolf Bernauer
Im Beiprogramm:
Ein Sportfilm vom Segelflug
Ein Kulturfilm, Fox-Tonwoche
Ab heute: 4.00 6.20 8.40
Sonntag: 2.30 4.30 6.30 8.30

PALI Herrenstr. 11
Telefon 2502
Wir wünschen unseren Freunden und
Gönnern ein glückliches neues Jahr!

2. Woche
W. 3 30 6.00 8.30
S. 2.30 4.30 6.30 8.30
Vorverkauf ab 3.00 Uhr

Resi
Wir verlängern bis Incl. Dienstag, 3. Jan.
Hans Albers
in dem großen Rauschfilm der Ufa:
Der weiße Dämon
mit Gerda Maurus / Trude von Molt
Peter Lorre / Alfred Abel / Regie: Kurt Gerron.
Sie lieben das Abenteuer
das Sie in seinen Bann zwingt,
Sie lieben die Sensation
die das Herz höher schlagen läßt,
Sie lieben die spannenden Filme,
die Ihnen das bieten, wonach Sie
sich sehnen — und all das finden
Sie in Hülle u. Fülle in dem neuesten
großen Hans-Albers-Film der Ufa.

Der Storch streikt
Kammer-Lichtspiele

Gesucht
auf 1. April 1933
moderne
**3-4 Zimmer-
Wohnung**
von alleinverwalt. be-
rufstätiger Frau, 6248
Angebote unter 22270
an die Bad. Presse.

**Schöne, sonnige
3-4 Zimmer-
Wohnung**
m. sämtl. Zubehör,
Süd- od. West-
ausg., u. d. 3327 an
B. Pr. Fil. Werderpl.

**Schöne, sonnige
3-4 Zimmer-
Wohnung**
m. sämtl. Zubehör,
Süd- od. West-
ausg., u. d. 3327 an
B. Pr. Fil. Werderpl.

**Gesucht eine
4 od. 5 Z.-Wohnung**
f. kleine Familie (We-
niger 4), in ruh. Lage,
Südwestausg., mit
Zubeh. bebaut u.
Angebote unter 22289
an die Bad. Presse.

**Gesucht eine
4 od. 5 Z.-Wohnung**
f. kleine Familie (We-
niger 4), in ruh. Lage,
Südwestausg., mit
Zubeh. bebaut u.
Angebote unter 22289
an die Bad. Presse.

**Gesucht eine
4 od. 5 Z.-Wohnung**
f. kleine Familie (We-
niger 4), in ruh. Lage,
Südwestausg., mit
Zubeh. bebaut u.
Angebote unter 22289
an die Bad. Presse.

**Gesucht eine
4 od. 5 Z.-Wohnung**
f. kleine Familie (We-
niger 4), in ruh. Lage,
Südwestausg., mit
Zubeh. bebaut u.
Angebote unter 22289
an die Bad. Presse.

**Gesucht eine
4 od. 5 Z.-Wohnung**
f. kleine Familie (We-
niger 4), in ruh. Lage,
Südwestausg., mit
Zubeh. bebaut u.
Angebote unter 22289
an die Bad. Presse.

**Gesucht eine
4 od. 5 Z.-Wohnung**
f. kleine Familie (We-
niger 4), in ruh. Lage,
Südwestausg., mit
Zubeh. bebaut u.
Angebote unter 22289
an die Bad. Presse.